

Schweine

Tipps: Stressfreies Verladen ist nicht immer einfach.

SEITEN 8, 9

Grünland

Lücken: Damit die Saat tatsächlich gut aufgeht.

SEITE 11

Starker PARTNER im Agrarbau.



ETIVERA

Geschenkverpackungen

ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 12 • 15. Juni 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Gas ersetzen

Biomasse kann etwa ein Viertel des Öl- und Gasverbrauchs ersetzen.

SEITEN 2, 3

Milch

Stark gestiegene Kosten. Molkereien kämpfen beim Handel um Preiserhöhungen.

SEITE 4



Im Kampf gegen Erosionen durch Starkregen setzen heimische Bauern auf Humusaufbau, beispielsweise durch Zwischenfrüchte, Mulch- und Untersaaten.

BERNHARD BERGMANN



Mehr Holz geerntet

Alle Sortimente gefragt

Regional wurden 130 Euro pro Festmeter ohne Rinde auch bereits überschritten. Auch der Energieholzmarkt erlebt eine neue Dynamik. Durch die besseren Vorjahrespreise haben auch die Erntemengen, insbesondere im Kleinwald, zugelegt.

SEITE 7

Tierisch gute Futtermittel.
CORNVIT
LUGITSCH FARM FEED FOOD
www.cornvit.at
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

Gesunder, fruchtbarer Boden statt Erosionen

Die jüngsten Starkregenereignisse im Südosten der Steiermark erfordern wirksame Gegenmaßnahmen. Leider ist Klimamodellen zufolge davon auszugehen, dass es künftig noch häufiger zu Starkregen kommen wird. Somit steigt auch das Risiko von Ertragsverlusten durch Erosionen oder Verschlammungen. Durch massive Erosionen wird zusätzlich die Erhaltung der Straßen- und Grabeninfrastruktur, aber auch von Gebäuden, stark verteuert.

Gemeinden und Straßenerhalter sind immer weniger bereit, diese Kosten zu übernehmen. Konflikte zwischen Landwirten, Bürgern und Gemeinden nehmen in diesem Zusammenhang merklich zu. Mittel- und langfristig zählt der Verlust an wertvollem Humus und Boden wohl zu den größten Schäden, die durch Erosionen entstehen können. Denn dadurch verliert der Boden an Nährstoffen und Humus, Bodenstruktur sowie der Luft- und Wasserhaushalt werden geschädigt. Die logische Folge: Ein insgesamt geschwächter Boden verliert seine Fruchtbarkeit.

Maßgeschneiderter Schutz

Es gibt eine Fülle an wirksamen Erosionsschutzmaßnahmen, die jedoch betriebsspezifisch passen müssen. So hat beispielsweise ein Biobetrieb aufgrund der mechanischen Unkrautregulierung andere Herausforderungen als ein kon-

„ Durch Erosionen geht Humus verloren und die Fruchtbarkeit des Bodens leidet.

Johannes Maßwohl,
LK-Bodenexperte

ventioneller Betrieb. Ein Rinderbetrieb kann mit Wechselgrünland auf Hängen seinen Grundfutter- und Eiweißbedarf gut mit Erosionsschutz kombinieren.

Für Schweinehalter ist Mais, Hirse oder Getreide die Futtergrundlage, wobei die Kulturen Hirse und Mais hoch erosionsanfällig sind.



Nach dem Starkregen: Mulchsaat bei Mais (o.). Massive Erosion bei Hirse (u.)

Mulchsaat, Untersaat mit Getreide in Mais, der Anbau quer zum Hang und die Schlagteilung (Beispiel: streifenweiser Anbau von Getreide und Mais quer zum Hang) werden inzwischen verstärkt im steirischen Maisbaugebiet umgesetzt. Landwirte der Praktikergruppe des Kompetenzzentrums für „Acker, Humus und Erosionsschutz“ kombinieren sogar alle vier Maßnahmen, um einen effektiven Schutz des Bodens zu erreichen.

EU-Programme ab 2023

Der neue Strategieplan der gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2023 nennt in den Glöz 5-Bestimmungen Mindestanforderungen für den Anbau erosionsgefährdeter Kulturen auf Hängen, voraussichtlich ab 15 Prozent Hangneigung. Diese Mindestanforderungen sind praxiserprobt und funktionieren mehr oder weniger erfolgreich. Unterstützt werden diese Bestimmungen durch ein Bündel von Öpulmaßnahmen, die flexibel eingesetzt und gewechselt werden können.

Ein wirksamer Erosionsschutz ruht auf zwei Säulen: auf Humusaufbau und auf einer Verbesserung der Bodenstruktur. Ein gesunder, fruchtbarer Boden mit einer hohen Wasseraufnahmefähigkeit ist die positive Auswirkung eines gelebten Erosionsschutzes.

Johannes Maßwohl

Nachhaltig mit Humus

Wieder einmal hat massiver Starkregen die heimische Landwirtschaft mit all seinen negativen Seiten heimgesucht. Eine traurige Realität, die sich wegen des fortschreitenden Klimawandels eher noch verschlimmern als verbessern wird. Mit großem Engagement, tatkräftigem Einsatz und neuem Wissen steuern immer mehr Ackerbauern dagegen. Mit guten Erfolgen, arbeiten sie doch akribisch mit viel Herzblut und unterstützt vom Kompetenzzentrum „Acker, Humus und Erosionsschutz“ daran, Humus auf den Äckern zu vermehren – durch Begrünungen, Fruchtfolge und alternative Bodenbearbeitung. Der nachhaltige Effekt: Pro Starkregen kann jeder Hektar humusreicher Ackerboden um 100.000 Liter mehr Wasser speichern und bei Trockenheit sogar die Ernte sichern. In den Ackerbauregionen beflügeln unzählige solche Positivbeispiele vor allem jene, die noch Handlungsbedarf haben. Allerdings gibt es naturbedingt auch Grenzen: Vor allem dann, wenn sich ein Sturzregen in kürzester Zeit in unbeherrschbare Bäche verwandelt. Gegen eine derart höhere Gewalt ist jedermann machtlos – auch das sollte im Sinne eines guten gesellschaftlichen Miteinanders bewusst sein.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Lassen wir es zu:
Die Zukunft ist bunt!



Franz Uller, Ackerbauer
Kammerobmann Südoststeiermark

Meine fünf Geschwister und ich hatten das Glück, dass wir zu Hause am Bauernhof vorurteilsfrei aufwachsen durften. Meine Eltern waren „Künstler“: Sie haben Zukunftsbilder gemalt – und das in den schönsten Farben. Es gab kein Jammern! Ohne diese positiven Bilder hätte ich bestimmt nicht Bürgermeister werden wollen, mich nicht in Vereinen engagiert, mich nicht am Gesellschaftsleben beteiligt oder anderswo Verantwortung übernommen. Wenn man junge Mädchen und Burschen nach ihrem Zukunftsbild fragt, kann man sofort erkennen, wie daheim am Küchentisch, beim gemeinsamen Frühstück oder beim Mittagessen gesprochen wird. Oft wird kommuniziert, dass eh alle Politiker auf den Mond geschossen gehören, dass die Nachbarn Spinner sind, dass Arbeitgeber Ausbeuter und Gauner sind, dass sich die Arbeit in der Landwirtschaft nicht lohnt, dass die Preise immer zu niedrig sind, dass die Kirche für nix ist und dass die Interessenvertretung schuld an der eigenen Unfähigkeit ist. Und, und, und... So werden Zukunftsbilder mit schwarzer Farbe gemalt. Da frage ich mich schon, ob Kinder und Jugendliche dann noch Lust haben, sich später im Gemeinderat, bei der Feuerwehr, in einem Vereinsvorstand, in der Interessenvertretung, in der Politik, in Kirche und Gesellschaft, im Dorfleben oder im Ehrenamt zu engagieren? Wer wird in Zukunft unsere landwirtschaftlichen Betriebe übernehmen und weiterführen? Wer wird unserer Zukunft eine gute Zukunft geben? Wir haben es selbst in der Hand, gegenüber der Jugend unser Zukunftsbild in bunten Farben zu malen oder aber Schwarzmalerei zu betreiben. Dementsprechend wird sich unser Leben am Visionsvermögen kommender Generationen schärfen. Wahrlich sitzt unser Schicksal an unseren Tischen zu Hause. Den wenigsten von uns ist bewusst, dass dort, in den eigenen vier Wänden, die nächsten Jahrzehnte gestaltet werden können. Ich möchte für die Südoststeiermark ein neues Zukunftsbild für die Landwirtschaft malen. Ich lade alle ein, an diesem ins Positive gerichtete Bild, mit zu zeichnen. Alles ist erlaubt – nur nicht die Farbe Schwarz.

Bioenergie: Rückgrat

Ausreichend Biomasse für weiteren Wärmeausbau vorhanden. Allerdings: Um Energie

Biomasse ist in der Steiermark mit einem Anteil von knapp 65 Prozent der wichtigste erneuerbare Energieträger für Strom, Wärme und Mobilität. Deutlich vor Wasserkraft mit einem Anteil von 22 Prozent. Wind und Photovoltaik haben zwar hohe Zuwachsraten, der Gesamtanteil von drei sowie zwei Prozent ist damit aber noch gering. Die Bioenergie-Nutzung muss weiter steigen.

Klimaneutral werden

Ziel von Bundes- und Landesregierung ist der vollständige Ausstieg aus fossilen Energieträgern bis 2040. Die Herausforderungen sind riesig: fossile Energie ist mit knapp 70 Prozent im heimischen Energiesystem weiterhin dominant. Über 59 Terawattstunden beträgt der Bruttoinlandsverbrauch an Energie in der Steiermark. Davon werden rund 20 Prozent als elektrische Energie und 30 Prozent als

Treibstoff eingesetzt. Der Wärmesektor ist mit einem Anteil von 50 Prozent für die größten Energieverbräuche verantwortlich. Verkehr- und Wärmeversorgung sind somit die größten Sorgenkinder.

Gas: Großes Sorgenkind

Mit der Initiative „Raus aus Öl und Gas“ setzte die Bundesregierung im Wärmesektor einen wichtigen Anreiz für den Ausstieg. Die gesetzlichen Regelungen wirken. Erdgasheizungen hingegen waren mit österreichweit über 44.000 verkauften Stück im Jahr 2021 das am häufigsten neu eingebaute Heizungssystem. Vor allem aber ist Erdgas derzeit in der Industrie nicht wegzudenken. Doch durch den um 500 Prozent verteuerten Großhandelspreis im Vergleich zum Vorjahr und die unsichere Versorgung steigt der Wechselwille auf ein erneuerbares System. Die Steiermark hat

„ Biomasse kann mehr als ein Viertel des aktuellen Erdöl- und Erdgasverbrauchs der Steiermark ersetzen. Generell muss der Energieverbrauch sinken!

Klaus Engelmann,
Energieexperte der steirischen Landwirtschaftskammer

ein bedeutendes, zusätzliches Biomassepotenzial für die energetische Nutzung. Landwirtschaftskammer-Berechnungen zufolge können jährlich knapp acht Terawattstunden zusätzlich aus Bioenergie bereitgestellt werden. Rund die Hälfte davon stammt aus heimischen Wäldern. Hier gibt es erhebliche Durchforstungsrückstände und Potenziale für eine nachhaltige Mehrnutzung von Energieholz. Auch für die energetische Verwertung von landwirtschaftlichen Reststoffen und Gülle, beispielsweise in Biogasanlagen, gibt es Potenzial. Aufgrund von höheren Dämmstandards im Neubau und der zunehmenden energetischen Sanierung von

Gebäuden, der Effizienzsteigerung in der Energieerzeugung und Verteilung sowie durch klimawandelbedingte Verbrauchsminderungen werden weitere erhebliche Mengen an Biomasse frei, die fossile Energien ersetzen können.

Viertel von Öl und Gas

„Insgesamt kann Biomasse zusätzlich über ein Viertel des aktuellen Erdöl- und Erdgaseinsatzes ersetzen“, betont Klaus Engelmann, Energieexperte der Kammer. Mittelfristig könnten damit alle steirischen Heizöl- und Erdgasheizungen mit nachhaltiger und klimafreundlicher Biomasse ersetzt werden. Entweder direkt über Holz-Zentral-

100 Prozent Ökostrom bis 2030

Massiver Ausbau aller Formen an erneuerbaren Energieträgern ist für dieses Ziel notwendig

Österreich will sich bis 2030 vollkommen selbstständig mit Strom aus Wind, Wasser, Photovoltaik und Biomasse versorgen. Das Fundament dafür liefert das im vergangenen Jahr beschlossene Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG).

Dabei müssen nicht nur der aus Fossilenergie erzeugte Strom sowie Stromimporte, sondern auch die steigende Stromnachfrage abgedeckt werden. Verantwortlich dafür ist ein massiver Trend zur Elektrifizierung in allen Sektoren und Lebensbereichen. Die erneuerbare Stromerzeugung soll deshalb von aktuell 65 auf

92 Terawattstunden (TWh) anwachsen, was einer Steigerung von 40 Prozent entspricht. Mit einem Ökostromanteil von 80 Prozent hat Österreich, im

27 Terawattstunden



Bis 2030 sind zusätzlich 27 TWh notwendig.

Vergleich zu anderen Ländern, sehr gute Chancen, dieses Ziel auch wirklich zu erreichen.

Energie-Mix

Verantwortlich dafür sind die günstigen geografischen Rahmenbedingungen, die eine effiziente Nutzung der Wasserkraft ermöglichen. Diese Form der Energiegewinnung ist für 60 Prozent der heimischen Stromproduktion verantwortlich und das Rückgrat der heimischen Stromerzeugung. Für die Erreichung des 100-Prozent-Zieles bis zum Jahr 2030 ist der massive Ausbau aller Energieformen notwendig. Die

zusätzlichen 27 TWh sollen aus folgendem Energie-Mix bereitgestellt werden:

■ Die Photovoltaik liefert elf TWh, was einer Fläche von 13.000 Hektar an Dach- und Freiflächen entspricht. Auf die Windkraft entfallen fünf TWh, wofür 1.130 neue Windräder notwendig sind. Für den Zubau von fünf TWh bei der Wasserkraft sind fünf Donaukraftwerke nötig. Der Zubau von einer TWh Biomasse bedeutet knapp eine Verdoppelung der 2021 installierten Biomasseleistung (siehe dazu Grafik links).

Christian Metschina

Was Terawattstunde tatsächlich bedeutet

Die Terawattstunde (TWh) ist eine gängige Einheit für Energie und wird für Strom, Treibstoffe und Wärme verwendet. Sie entspricht einer Milliarde Kilowattstunden Energie.

Wer kann eine Terawattstunde Strom in einem Jahr erzeugen?

■ Ein Donaukraftwerk oder 130 moderne Windräder oder 1.000 Hektar Photovoltaik-Fläche oder 150 Biomasse-Kraftwerke (zusätzlich entstehen zwei TWh Abwärme)

Worin ist eine Terawattstunde Energie gespeichert?

■ 500.000 Festmeter Restholz oder in 100 Millionen Liter Diesel oder 125 Millionen Haushaltsstromspeicher oder 20 Milliarden Liter Warmwasser im Pufferspeicher

Was kann eine Terawattstunde Energie?

■ 280.000 Haushalte ein Jahr mit Strom versorgen oder 30.000 Haushalte ein Jahr mit Wärme versorgen oder 4,5 Millionen Hektar Acker mit dem Traktor pflügen oder 50 Millionen Kilometer mit dem Elektroauto fahren

Biomasse-Heizungen: Steirer sind Taktgeber

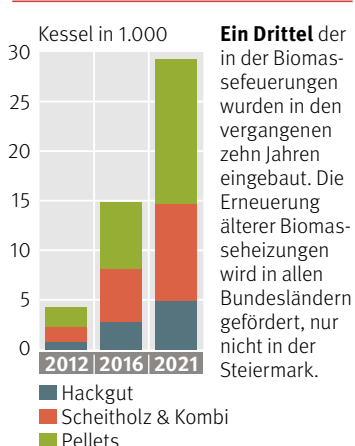
Bilanz 2021: Weitere 4.500 Biomasse-Zentralheizungen in der Steiermark installiert

Biomasse-Kleinfeuerungen und die wohlige Wärme aus Holz sind beliebter als je zuvor: Österreichweit wurden im Vorjahr rund 19.000 moderne Biomasse-Heizungen in Betrieb genommen. Ein Plus von 40 Prozent im Vergleich zu 2020. Im Bundesländervergleich liegt die Steiermark erstmals auf Platz eins: 4.550 Biomasse-Heizungen wurden 2021 in der Steiermark eingebaut. So viele, wie noch nie zuvor.

Rund zwei Drittel der neu in der Grünen Mark installierten Holzheizungen sind mit Pellets befeuert. Im vergangenen Jahr wurden über 3.000 solcher Anlagen errichtet. Das ist ein Plus von 55 Prozent. Einen starken Zuwachs von über 30 Prozent verzeichnen auch Scheitholz-

Pellets-Kombiheizungen. Ein deutliches Plus von 18 Prozent oder 500 Anlagen gab es 2021 auch bei Hackgutanlagen und von erfreulichen 13 Prozent bei Stückholzheizungen.

Vorreiter in Biomasse



Insgesamt heizen 130.000 steirische Haushalte mit Biomasse-Kleinfeuerungen auf Basis von Hackgut, Scheitholz oder Pellets. Dazu kommen noch rund 100.000 Haushalte, die von 600 Biomasseheizwerken und Nahwärmanlagen mit Wärme versorgt werden. Mit dieser hohen Dichte ist die Steiermark Weltrekordhalter bei Biomasseheizwerken. Der große Wertmutstropfen: Noch immer heizen mehr als 150.000 Haushalte mit Öl und Gas.

Pioniere: Gerechtigkeit!

Die Förderungen für den Umstieg auf Biomasse sind sehr attraktiv. Rund 10.000 Euro an Unterstützung erhält ein Haushalt an Bundes- und Landesförderung. Sozial schwache Haus-

halte bekommen die neue Heizung beim Ausstieg aus Öl oder Gas sogar geschenkt. Jedoch wird derzeit auf die Pioniere vergessen. Für Haushalte, welche bereits vor 20 oder 30 Jahren auf Holzheizungen gesetzt haben, gibt es beim Heizungsaustausch von einer älteren auf eine neue Holzheizung keine Förderung. Statt die Haushalte für ihren Weitblick zu belohnen, werden sie bestraft. Die Steiermark ist das einzige Bundesland, in dem dieser Umstieg von älteren auf moderne Biomasseanlagen nicht gefördert wird. Diese Benachteiligung ist für niemanden nachvollziehbar und muss schnellstmöglich beseitigt werden.

Klaus Engelmann

der Energiewende

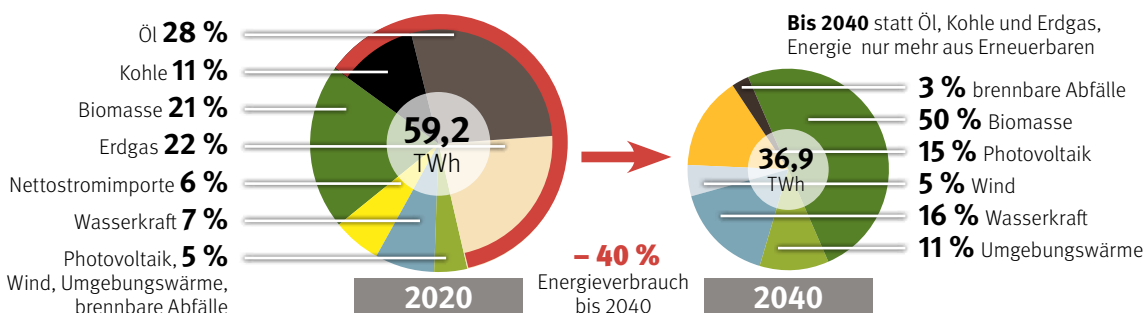
wende zu schaffen, geht es nicht ohne Energieeinsparungen.

heizungen oder indirekt über Biomasse-Nahwärme. Zusätzlich wäre noch Potenzial für andere Einsatzzwecke vorhanden, etwa in der Industrie, in Form von Holzgas oder Biomehan. Weitere Substitutionseffekte sind durch die Produktion von Holzdiesel möglich. Bereits etabliert ist die Produktion von Ökostrom in Biogasanlagen und Holzkraftwerken. Biomasse ist für die Energiewende sehr wichtig, allerdings ist ein vollständiger Ersatz von Öl und Gas nicht möglich. Für eine klimaneutrale Steiermark ist es notwendig, alle Erneuerbaren schnellstmöglich auszubauen. Gleichzeitig muss der Energiebedarf bis 2040 deutlich sinken. Engelmann rechnet vor: „Um mindestens 40 Prozent müsste der Energieverbrauch sinken. Biomasse könnte dann die Hälfte der noch nötigen Energie stellen.“

Klaus Engelmann



Energieverbrauch muss bis 2040 drastisch sinken



Unabhängig von Öl und Gas werden. Dieses Ziel verfolgt Österreich bis zum Jahr 2040. Das ist ohne Zweifel eine große Herausforderung, weil die fossilen Energieträger mit einem Anteil von 61 Prozent nach wie vor unser Energiesystem beherrschen. Um allerdings klimaneutral zu werden, muss der Energieverbrauch um 40 Prozent sinken und alle Erneuerbaren massiv ausgebaut werden.

Berglandmilch: Hackschnitzel statt Gas

Unabhängigkeit von fossilen Gas und nachhaltige Investitionen in die Region

Wie sehr sich die Abhängigkeit von fossilem Gas auf die Wirtschaft niederschlägt, bekommt zurzeit nicht nur Österreich zu spüren, die Auswirkungen sind europaweit sichtbar und besorgniserregend. Kein Wunder also, dass auf Hochdruck nach Alternativen gesucht wird. Diese sind außerdem nicht zuletzt auch aufgrund der unaufschiebbaren Klimaschutz-Maßnahmen, die in allen Lebensbereichen unweigerlich getroffen werden müssen, unverzichtbar.



Hans Loibner, Berglandmilch-Vorstand

Die Berglandmilch, das größte österreichische Milchverarbeitungs- und Vertriebsunternehmen ist mitten in einem solchen Prozess.

Vorstand Hans Loibner: „Wir stellen die Energieerzeugung an allen Standorten zur Zeit sukzessive von Gas auf Hackschnitzel um. Wir wollen bis 2025 unabhängig von Gas sein und die Wertschöpfung in der Region erhöhen.“

Die Berglandmilch ist für die Energieerzeugung – Dampf, Wärme – zurzeit nämlich

auf klimaschädliches Gas angewiesen, sagt sich aber gerade Standort für Standort von dieser Unabhängigkeit los.

Hackgut von Bauern

„In Wörgl ist die Energiegewinnung bereits auf Hackschnitzel umgestellt. Die Hackschnitzelwerke in Feldkirchen bei Mattighofen und in Klagenfurt werden noch im Dezember dieses Jahres in Betrieb gehen. In Aschbach stellen wir Mitte 2023 um und – so der Plan – in Voitsberg wird der Gaseinsatz Mitte 2025 Geschichte sein. Auch dort errichten wir ein Hackschnitzelwerk.“ Die Hack-

schnitzel werden laut Loibner zu Marktpreisen von den regionalen Milchbauern, mit denen die Berglandmilch zusammenarbeitet, angekauft.

„Pro Werk benötigen wir rund 200 Kubikmeter Hackschnitzel pro Tag. Damit wollen wir auch die Wertschöpfung in der Region steigern“, gibt der Berglandmilch-Vorstand Einblick in sein nachhaltiges Projekt. In jedem Werk wird kräftig investiert. Konkret nimmt die Berglandmilch dafür etwa fünf Millionen Euro in die Hand.

Johanna Vucak

AUS MEINER SICHT

Zeitenwende in der Energieversorgung



Christian Metschina
Leiter Referat Energie, Klima, Bioressourcen

Der Angriffskrieg Putins hat eine Zeitenwende eingeleitet. Jahrzehntlang haben Wirtschaft und Industrie von billigen und scheinbar sicheren Energieimporten aus Russland enorm profitiert. Auf der Strecke blieben der Ausbau der heimischen erneuerbaren Energieträger und damit auch der Klimaschutz. Was bleibt, ist die Abhängigkeit vom autokratisch geführten Regime, verbunden mit der Angst, dass die Energieimporte kurzfristig ganz versiegen könnten. Paradoxerweise fordern nun genau die Akteure, die maßgeblich für die fatale Importabhängigkeit Österreichs verantwortlich sind, stabile Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre. Dass dies vollkommen unmöglich ist, müsste selbst den letzten Fossillobbyisten einleuchten. Es geht aber noch schlimmer. Anstatt Erfüllungsoptionen zu ermöglichen, konterkariert die EU bei der Umsetzung der Erneuerbaren Richtlinie RED III die zukünftigen Ausbaupläne bei Biomasse. Statt den mit Abstand wichtigsten erneuerbaren Energieträger Europas, die Bioenergie, intelligent auszubauen, liegen nun Vorschläge für massive Einschränkungen bei der Waldbewirtschaftung und beim weiteren Biomasseeinsatz am Tisch. Biomasse und Biogas sind aus der heimischen Energieversorgung nicht mehr wegzudenken. Beides kann sorgfältig, Schritt für Schritt, weiter ausgebaut werden. Doch stattdessen schlägt die EU nun vor, der Biomasse ab dem Jahr 2030 den Status eines erneuerbaren Energieträgers abzuerkennen. Umwelt-Aktivisten frohlocken und sehen sich am Ziel ihrer Reise. Wie man die Unabhängigkeit von Energieimporten erreichen will, wenn man zeitgleich die Bioenergie mit ihrem 55-Prozent-Anteil aus dem System kickt, bleibt unbeantwortet. Eines ist sicher, raus aus dem Wald und weg von Putin ist in der Praxis nicht umsetzbar. Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man meinen, Putin persönlich hat das Drehbuch für die neue Erneuerbaren Richtlinie geschrieben. Es bleibt die Hoffnung, dass die Abgeordneten im EU-Parlament den Ernst der Lage erkennen und einsehen, dass eine Energieunabhängigkeit ohne Bioenergie schlichtweg unmöglich ist.

Fakten zur Biomasse

Starke Fakten: Biomasse für Energiewende entscheidend!

1 Marktanteil. Biomasse ist in der Steiermark mit einem Anteil von 65 Prozent (Österreich 53 Prozent) der mit Abstand wichtigste erneuerbare Energieträger und Rückgrat der Energiewende. Es folgen die Wasserkraft mit 22 Prozent, die Windkraft mit drei Prozent und die Photovoltaik mit zwei Prozent.

2 Potenziale. Trotz vermehrter Biomassenutzung hat die Waldfläche in der Europäischen Union in den vergangenen 30 Jahren um 470.000 Hektar pro Jahr zugenommen. Gleichzeitig wurde der Holzvorrat um 275 Millionen Kubikmeter pro Jahr aufgebaut. Bei intelligenter und nachhaltiger Nutzung steht uns Wald unendlich lange zur Verfügung.

3 Nutzungshierarchien: Nur 20 Prozent des eingesetzten Frischholzes (nicht nachgefragte Qualitäten und Mengen) werden direkt in Holzkraftwerken, Heizwerken und Haushalten energetisch verwertet. Der Rest wird im Rahmen einer marktwirtschaftlichen Nutzungshierarchie in der Holzindustrie verarbeitet. Ein Kubikmeter Bauholz ergibt sechs Kubikmeter Nebenprodukte für andere Anwendungsgebiete. Österreich ist ein Musterland für die intelligente Holznutzung.

4 Außer-Nutzung-Stellungen. Die aktive Bewirtschaftung ist die Grundlage für die Aufrechterhaltung der vielfältigen Leistungen des Waldes. Wenn unser Wald nicht durch ein aktives Gestalten an die Klimakrise angepasst wird, bricht er in Zei-

ten des Klimawandels in relativ kurzer Zeit in sich zusammen und setzt enorme Mengen an Kohlenstoff frei.

5 Feinstaub. Die heimische Kesselindustrie ist Weltmarktführer und Taktgeber in Sachen Effizienz und sauberer Verbrennung. Die Fortschritte und Effizienzsteigerungen in diesem Bereich sind enorm. Der Austausch alter Allesbrenner durch moderne Holzheizungen führt mittelfristig zu einer Reduktion von Feinstaub im Hausbrand um 90 Prozent.

6 Konkurrenzfähigkeit. Bioenergie ist konkurrenzlos günstig. Sie kann rund um die Uhr und bei jeder Witterung konstante und regelbare Energie liefern. Würde dies von anderen erneuerbaren Energien verlangt, wären sie kaum bezahlbar.

Der Holzheiz-Experte für die Landwirtschaft



HDG Hackgutheizungen von 30 bis 800 kW

Langlebige Spitzentechnologie in Industriestandard-Qualität



HDG Bavaria GmbH
Heizsysteme für Holz

2871 Zöbern
Tel.: 02642 / 200 41 500

hdg-bavaria.at

KURZMITTEILUNGEN



Ab 27. Juni in Lieboch – neben dem Kino GREGORY

Neue Bezirkskammer Weststeiermark

Die Bezirkskammern Deutschlandsberg, Voitsberg sowie Graz und Umgebung ziehen um. Zwischen 13. und 24. Juni findet daher kein Parteienverkehr statt. Auch die telefonische Erreichbarkeit ist eingeschränkt. Ab 27. Juni ist die neue Bezirkskammer Weststeiermark als schlagkräftige Service- und Dienstleistungsstelle, die zentral und verkehrsgünstig liegt, Anlaufstelle für rund 10.000 Betriebe in der Region. Der Neubau der Bezirkskammer Weststeiermark zählt zu den finalen Umsetzungsschritten der Aufgaben- und Strukturreform der Kammer.

Bezirkskammer Weststeiermark: Kinoplatz 2, 8501 Lieboch (neben Kino), Tel. 03136/90919

Inflationsrate im Mai bei acht Prozent

Die Inflationsrate für Mai 2022 beträgt voraussichtlich acht Prozent, wie aus der aktuellen Schnellschätzung der Statistik Austria hervorgeht. Gegenüber dem Vormonat steigt das Preisniveau laut vorläufigen Zahlen um 1,1 Prozent. „Der Anstieg der Energie- und Treibstoffpreise ist weiterhin inflationsbestimmend. Eine höhere Teuerungsrate haben wir in Österreich zuletzt im September 1975 gesehen“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke haben in den vergangenen Monaten im Schnitt weniger stark zugelegt als die allgemeine Teuerung und auch in wesentlich geringerem Umfang als die Hauptpreistreiber Verkehr und Energie.

Gleiche Standards für Agrarprodukte aus dem Ausland

EU-Parlamentarierin Simone Schmiedtbauer, spricht von einem „Etappensieg“ hinsichtlich der langjährigen Forderung nach einer Angleichung der in Europa geltenden Produktionsstandards für importierte Agrarprodukte. Für die von Schmiedtbauer vorgeschlagenen „Spiegelklauseln“ in Handelsabkommen, um faire Marktbedingungen für heimische Produkte zu schaffen, sei von der EU-Kommission jetzt erstmals ein positives Signal gekommen. „Sie steht dem Vorhaben nicht mehr ablehnend gegenüber. Das ist ein Etappensieg, auf dem wir unsere weiteren Bemühungen aufbauen werden“, so die EU-Abgeordnete. Und weiter: „Es kann nicht sein, dass die Auflagen für die heimischen Familienbetriebe für Umwelt-, Klima- und Tierschutz immer strenger werden, Importe aus Nicht-EU-Ländern mit weniger strikten Auflagen zu Dumpingpreisen unsere Märkte fluten.“

Noch mehr Tierwohl kann es nicht zum Nulltarif geben

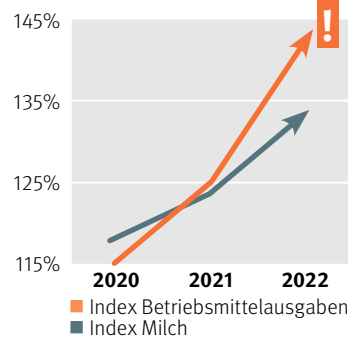
Milchbauern und Molkereien verlangen vom Handel betriebswirtschaftlich vertretbare Produktpreise. Molkereien sind bei Bauern in Vorlage getreten.

Die Kostenlage bei den Milchbauern hat sich durch den russischen Angriffskrieg noch einmal dramatisch verschärft. Um 50 Prozent sind die Energiekosten hinaufgeschossen und Futter ist um 30 Prozent teurer geworden. Die in der Steiermark tätigen Molkereien sind in Vorleistung getreten und haben in kleinen Schritten die Erzeugermilchpreise angehoben.

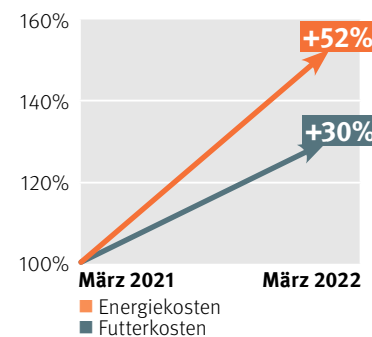
Doch diese Vorleistungen müssen die Molkereien erst erwirtschaften, bestätigen die Chefs der drei großen in der Steiermark tätigen Molkerei-Unternehmen. Sie stehen aktuell noch in Verhandlungen mit dem Lebensmittelhandel. Und diese sind hart und zäh, bestätigen Insider.

In diesem Zusammenhang warnt Kammerpräsident Franz Titschenbacher: „Ein Ende der Kostenexplosion ist nicht in Sicht. Die Erlöse der Milchbauern können mit den gestiegenen Ausgaben und den Kosten für die ständig steigenden Standards wie beispielsweise für noch mehr Tierwohl nicht

Kostenlage dramatisch verschärft



Kostenexplosion. Seit Herbst 2021 steigen die Preise stark. Erlöse der Milchbauern können nicht mithalten.



Teure Energie- und Futterkosten. Milchbauern: plus 52 Prozent bei Energie, plus 30 Prozent bei Futter.

mithalten. Die explodierenden Kosten für die Milchbauern verlangen zwingend höhere Erlöse. Wenn es hier nicht zu einer nachhaltigen Änderung kommt, riskieren wir, noch einmal so viele Betriebe wie bisher zu verlieren.“

Teuerungsausgleich

Unabhängig davon nimmt der Präsident aber auch die Bundesregierung in die Pflicht, zumal der Staat an den höheren Betriebsmittelpreisen im Wege der Umsatzsteuer mitverdient. Er bekräftigt seine Forderung nach einem Teuerungsausgleich als Teil des 7-Punkte-Entlastungspaketes: „Die Regierung muss mit einem Teuerungsausgleich gegensteuern, bei dem das Geld zielgerichtet

und unbürokratisch bei den Betrieben ankommt. Sonst werden noch mehr Milchbauern aufgeben. Das kann in Zeiten, in denen Versorgungssicherheit großgeschrieben wird, keiner wollen!“

Nicht zum Nulltarif!

„Große Sorgen bereiten mir die kleineren Betriebe im Berggebiet, deren Lage wegen der geringen Einkünfte ohnehin schwierig ist. Oft können sie, umgeben von steilen Hängen, ihre Ställe zur Erfüllung noch höherer Tierwohlstandards kaum vergrößern. Außerdem sind Investitionen in zusätzliches Tierwohl enorm teuer“, skizziert der Kammerpräsident die nicht einfache Situation. Und betont: „Mehr Tier-

wohl hat seinen Preis und dieses kann es nicht zum Nulltarif geben.“ Nach dreijähriger Vorbereitungsarbeit ist es in gemeinsamer Arbeit gelungen, mit dem EIP-Projekt Bergmilchvieh (Europäische Innovationspartnerschaft) praktikable individuelle Tierwohllösungen zu entwickeln. Damit können Tierwohl-Wünsche von Konsumenten und Handel erfüllt und die Arbeitssituation der Milchbauern verbessert werden.

Rosemarie Wilhelm

Zitiert

„Für mich ist Tierwohl eine Selbstverständlichkeit. Es ärgert mich, dass dieses Wort zum Marketingbegriff verkommt und alle unsere wirklichen Tierwohleistungen kaum wertgeschätzt werden.“

Silvia Prugger, Milchbäuerin St. Johann/Tauern

„Wir sind in Vorlage getreten und haben den Erzeugermilchpreis in den vergangenen zwölf Monaten so stark erhöht wie nie zuvor in der Geschichte der Berglandmilch. Wir erhoffen einen positiven Abschluss mit dem Handel.“

Hans Loibner, Bergland-Vorstand

„Gegenüber Mai 2021 betrug das Anlieferungs- und Verarbeitungsplus sechs Prozent. Wir sind beim Milchpreis in Vorleistung getreten.“

A. Radlingmaier, Aufsichtsratsvorsitzender Ennstalmilch

„Noch nie zuvor sind die Kosten für Bauern und Molkereien so stark gestiegen. Dennoch haben Milchprodukte mit Ausnahme von Butter die Inflation bisher gebremst.“

Jakob Karner, Obmann Obersteirische Molkerei



Titschenbacher und Molkereichefs kämpfen für betriebswirtschaftlich vertretbare Preise. Mitte: Silvia Prugger

Hagelversicherung: Große Sorge wegen Verbauung

Die Vielfalt und Stabilität der Umwelt sei durch klimaschädigendes Verhalten und durch den Bodenfraß bedroht, so die österreichische Hagelversicherung anlässlich des Weltumwelttages am 5. Juni. „Ein Land mit immer weniger Böden ist wie ein Mensch mit immer weniger Haut nicht überlebensfähig“, betont Vorstandsvorsitzender Kurt Weinberger. Er gibt zu bedenken, dass mit jedem Hektar verbautem Boden Brotgetreide für 70 Menschen unter Asphalt und Beton verloren geht. „Das dürfen wir nicht zulassen“, so Weinberger. Er plädiert dafür, die Wirtschaft neu zu denken. Das Naturkapital Boden müsse in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung berücksichtigt werden.

Großes goldenes Ehrenzeichen

Hohe Landesauszeichnung für Präsident Franz Titschenbacher

Am selben Tag, an dem Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer seinen Rückzug aus der Politik bekanntgab, zeichnete er Präsident Franz Titschenbacher mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark aus. Schützenhöfer: „Es war mir ein An-

liegen, dass die Verleihung dieser hohen Landesauszeichnung noch in meine Amtszeit als Landeshauptmann fällt.“

Schützenhöfer würdigte Titschenbacher „als unermüdeten Kämpfer für mehr Wertschöpfung und mehr Wertschätzung der Bäuerinnen und



Gratulierten: Pein (l.), Schützenhöfer (2.v.l.), Gattin Ulrike (3.v.l.) Brugner (r.)

Bauern“. Titschenbacher kenne als Land- und Forstwirt in Altirdning die Sorgen und Anliegen der Bauernschaft „aus erster Hand“. Im Sinne einer zukunftsfiten Land- und Forstwirtschaft habe für den Kammerpräsidenten die stetige Weiterentwicklung der Höfe höchste Priorität. Der Landeshauptmann weiter: „Mit großem Einsatz tritt Titschenbacher auch für eine gerechte soziale Absicherung der Bauern ein. Und er bemüht sich, geleitet von einem respektvollem Miteinander für ein realistisches Bild der Land- und Forstwirtschaft in der Gesellschaft.“ Nie vergesse der Ausgezeichnete auf die wichtigen Leistungen der Bäuerinnen hinzuweisen, so der Landeshauptmann in seiner Laudatio.



Was tun, was sagen, wenn eine schwere Krankheit ins Leben tritt oder ein Leben zu Ende geht? Betroffene, Angehörige, Nachbarn und Freunde sind da oftmals überfordert. Letzte Hilfe Kurse geben dafür hilfreiches Werkzeug.

PIXABAY

Letzte Hilfe Kurse – weil sie das Leben am Ende leichter machen

In der Steiermark werden seit zwei Monaten so genannte Letzte Hilfe Kurse angeboten. Der Zulauf ist bereits enorm.

Was tun, was sagen, wenn plötzlich eine schwere Krankheit ins Leben tritt oder ein Leben zu Ende geht? Wenn die Kollegin schwer erkrankt, die Nachbarin im Sterben liegt, die Mutter ihren letzten Weg antritt, fehlen oft Worte und Handlungsfähigkeit. Aus Angst, das Falsche zu sagen, herrscht großes Schweigen und es wird ein Bogen um das Thema gemacht. Weil Betroffene wie Angehörige, Nachbarn, Freunde und Kollegen mit der Sache oftmals ganz einfach überfordert sind. „Selbst Nachbarn sind uns ausgewichen“, er-

zählt eine Mutter, deren Kind kürzlich verstorben ist und die ihre Erfahrungen nun in einem Buch aufgearbeitet hat.

Enorme Nachfrage

Für solche Lebenssituationen, in die jeder von uns früher oder später einmal kommt, kann man sich allerdings rüsten. Etwa mit Letzte Hilfe Kursen, die es seit April auch in der Steiermark gibt. „Das Interesse daran übersteigt alle unsere Erwartungen. Wir haben in zwei Monaten bereits vier Kurse abgehalten, weitere acht sind geplant und es gibt bereits eine Reihe an Nachfragen“, zeigt sich Beate Reiß vom Hospizverein Steiermark überwältigt.

Derzeit stehen landesweit 14 ausgebildete Referentinnen für Erwachsene und zwei

speziell für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Was die Kurse so begehrt macht? „Man kann sich in nur vier Stunden und um wenig Geld – der Kurs kostet nur zehn Euro – von eigens geschulten Leuten hilfreiches Basiswissen holen“, betont Reiß. Rüstzeug fürs Leben also.

Einmaleins fürs Ende

Der Kurs beinhaltet das kleine Einmaleins im Umgang mit schwerer Krankheit, Sterben und Tod. Im Zentrum steht Grundwissen rund um das Lebensende. Themen wie Beschwerden, Schmerzlinderung, Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht sind Teil des vierstündigen Kurses. Auch große steirische Unternehmen bieten mittlerweile Letzte Hilfe Kurse für ihre Mitarbeiter an.

Johanna Vucak

Letzte Hilfe Kurse

■ **Der Hospizverein Steiermark** bietet seit April dieses Jahres steiermarkweit Letzte Hilfe Kurse an.

■ **Grundwissen** rund um schwere Krankheit, Tod und Sterben, also Themen, die alle Menschen früher oder später betreffen, wird auf einfache Weise vermittelt.

■ **Vier Stunden** dauert ein Kurs, bei dem auch Themen wie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht angesprochen werden.

■ **Zehn Euro** beträgt die Teilnahmegebühr.

■ **Kids & Teens** nennt sich das Letzte Hilfe Kursangebot speziell für Kinder und Jugendliche.

Info und Anmeldungen beim Hospizverein Steiermark: www.hospiz-stmk.at, 0316/39 15 70-13



Beate Reiß leitet Letzte Hilfe-Kurse

KK

Zweifacher Doppelsieg bei Heimolympiade

Bei der Agrar- und Genussolympiade der Landjugend gelang den Steirern ein besonderer Triumph



Wenn es ums Wissen geht, wie Lebensmittel erzeugt werden und was man damit machen kann, sind die Steirer unschlagbar.

Denn beim Bundesfinale der Landjugend Agrar- und Genussolympiade in Bruck an der Mur feierten die weiß-grünen Landjugendlichen einen doppelten Doppelsieg.

Beinahe Dreifachsieg

Florian Kurz und Simon Kainz aus Dobl siegten in der Agrarolympiade vor den Geschwistern Eva-Maria und Dietmar Wöls aus Etmüßl. Und beinahe hätte es ein rein steirisches Podest gegeben, denn Manuel Hofer und Klemens Heinz

Agrar-Bundessieger Florian Kurz und Simon Kainz ließen sich von ihren Fans feiern.

U

von der Landjugend Krotten-dorf-Thannhausen-Naas landeten auf dem vierten Platz. In der Agrarolympiade geht es um landwirtschaftliches Produzentenwissen, im Speziellen ging es bei diesem Bundesentscheid um Themen wie Rohstoffe der Biererzeugung oder den Boden und seine Eigenschaften.

Meister des Genusses

Bei der Genussolympiade ging es um Fragen über Milch, Bier, wertvolle Öle, Vorratshaltung, Backen und Fleischverarbeitung. Hier gelang den beiden Leobner Teams mit Sophie Riemer und Bernhard Lanner sowie Marianne Mikusch und Christina Hafellner ebenfalls ein Doppelsieg.

BRENNPUNKT

Weil es am Ende schön sein soll!



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Ein 58-jähriger nimmt sich das Leben, weil er an einer lebensbedrohlichen Krankheit laboriert. Ein 65-jähriger erschießt seine hochbetagte Mutter – und versucht, sich anschließend selbst das Leben zu nehmen, weil er mit der Pflege überfordert ist. Ein 87-jähriger erschießt seine Frau und sich selbst, weil seine Krebserkrankung ihn am Leben verzweifeln ließ. All das hat sich in der Steiermark nur innerhalb weniger Wochen zugetragen. Das geschieht immer wieder – und immer öfter. Wenn schwere Krankheit, Sterben und Tod ins Leben treten, dann sind Angst, Verzweiflung und Überforderung nur allzu verständlich. Weniger verständlich ist jedoch, dass Menschen in solchen Situationen oftmals keine Hilfe in Anspruch nehmen. Dass die Themen oft sogar verheimlicht und vielfach tabuisiert werden.

Am hilfreichsten ist es, in Zeiten der Gesundheit und des Glücks auch einmal an mögliche schwere Lebensphasen zu denken, sich einige Stunden Zeit für das Einmaleins des Lebensendes zu nehmen – und etwa einen Letzte Hilfe Kurs zu besuchen (*siehe links*). Vier Stunden um zehn Euro! Vier Stunden, die wesentlich dazu beitragen können, dass im Falle des Falles viel Verzweiflung und Überforderung erspart bleiben. Denn was mit Gewissheit nicht erspart bleibt ist, dass jeder von uns früher oder später mit den Themen schwere Krankheit, Sterben und Tod konfrontiert sein wird. Sei es in der eigenen Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder gar, weil man selbst betroffen ist. Dann auf einen Letzte Hilfe Koffer mit wertvollem Basiswerkzeug zurückgreifen zu können, ist mehr als hilfreich – es kann mitunter sogar lebensentscheidend sein! Zumindest aber findet man – in guten Zeiten entsprechend vorbereitet – in den schlechteren Zeiten dann leichter passende Worte und bleibt eher handlungsfähig. Zu wissen wie es geht, macht das Leben am Ende nämlich für alle Beteiligten um vieles leichter – und schöner.

JUNG UND FRECH



Emma Tschuschnigg
Bezirkspressereferentin
Landjugend Bruck/Mur

Wir brauchen Landwirtschaft! Das klingt erst mal selbstverständlich. Richtig bewusst wird einem das aber erst, wenn man über diesen Satz ernsthaft nachdenkt. Sie erhält nicht nur den ländlichen Raum und die Kulturlandschaften, sondern ist auch der Grundstein der Lebensmittelversorgung. Jede Gesellschaft baut auf die Landwirtschaft auf. Jede Gesellschaft braucht auch eine zuverlässige Lebensmittelversorgung. Der Ukraine-Krieg hat uns bewusst gemacht, dass wir nicht unendlich viele Lebensmittel zur Verfügung haben. Hinzu kommen auch die Auswirkungen der Klimakatastrophe, die es den Landwirten von Jahr zu Jahr schwerer machen, Erträge in gewohnter Form einzufahren. Vielleicht sind die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg ein Weckruf zur richtigen Zeit, um die Versorgung auf sichere Beine zu stellen, bevor die Klimakatastrophe mit voller Härte zu spüren ist. Wir brauchen Landwirtschaft!

BAUERNPORTRÄT



Lisa Pazek mit Partner Michael und Söhnchen Livio.

Es reizt mich, aus meinem Betrieb das Beste herauszuholen

Sie haben große Leidenschaft für die Landwirtschaft, stellen Qualität vor Quantität, Familie und Tierwohl sind großes Thema. Sie sind innovativ und blicken voller Zuversicht in die Zukunft – das zeichnet die bäuerliche Jugend bekanntlich aus. Und wenn es dafür ein praktisches Beispiel mehr braucht, passt Lisa Pazek dafür wie die Faust aufs Auge. Die Jägerbergerin erfüllt alle Kriterien, die eine junge innovative aufgeschlossene Bäuerin ausmachen. Eigentlich hat die Bauerntochter zunächst aber Drogistin gelernt, eine Ausbildung zur Kosmetik- und Fußpflegemeisterin gemacht und blickt mit ihren 28 Jahren bereits auf fünf Jahre Selbstständigkeit in diesem Bereich zurück: Aber: „Den Wunsch in der Landwirtschaft zu arbeiten, hat es im Hintergrund immer gegeben.“ Der wurde dann mit der Familienplanung auch realisiert. Denn: „Ich habe es als Kind genossen, dass Mama immer da war. Dass sie jeden Tag für uns gekocht hat. Das war wunderschön und das will ich auch für meine Kinder.“ Deshalb wurde recht rasch beschlossen, in die Legehennenhaltung einzusteigen. „Das macht auch mein Papa, der mich unglaublich toll unterstützt hat. Außerdem mag ich Hühner. Und nachdem mein Mann Vollzeit außer Haus arbeitet, ist diese Form der Landwirtschaft für mich als Frau am leichtesten zu handhaben. Vieles geht maschinell, wir sind praktisch eingerichtet, da komme ich gut zurecht“, erklärt die Jungbäuerin. Ihr Mann hilft natürlich wann und wo er nur kann. Baubeginn für den Stall, der ganz auf tiergerechte Haltung ausgerichtet ist, war im Februar 2021, im Juni sind bereits die ersten Junghennen eingezogen. Der Betrieb ist auf Biostandard ausgerichtet, könnte also jederzeit umgestellt werden. „Allerdings“, räumt Lisa Pazek ein, „mit den Äckern sind wir noch nicht so weit. In Zukunft könnte eine Bio-Umstellung durchaus Thema sein“. Denn beim landwirtschaftlichen Arbeiten ist ihr der achtsame Umgang mit Tieren und Natur ganz wichtig. „Ich bin nicht unbedingt auf Größe eingestellt. Ich finde es reizvoller, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten das Beste herauszuholen“, zeigt sich die Mutter des zweijährigen Livio ganz im Trend der Zeit. Und freut sich mit ihrem Partner, dass das Projekt so gut angelaufen ist – und auf Baby Nummer zwei!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Lisa Pazek, Oberzirknitz 9, 8091 Jägerberg
 ■ 6.400 Freiland-Legehennen
 ■ Tonis Freilandeier-Status
 ■ Sechs Hektar Eigengrund, davon rund fünf Hektar Auslauf für die Hühner. Rest ist Ackerbau
 ■ Neuer Stall auf Basis besonders tierfreundlicher Haltung und Biostandards

Stallbau: Wann eine UVP notwendig ist, wann nicht



Neue Ställe oder Erweiterungen können ab einer bestimmten Tierzahl einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegen.

LK/MUSCH

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP): Im besonderen Fokus sind Geruch, Lärm, Staub, Luft- und Abwasseremissionen sowie Anzahl der Tiere.

Die Tierbestände sind auf vielen Schweine- und Geflügelbetrieben größer geworden. Bei der Planung und Umsetzung von Stallbauten ergeben sich somit neue Herausforderungen. Die Errichtung oder Erweiterung von Stallungen sowie Tierhaltungsanlagen für Schweine und Geflügel kann ab einer bestimmten Tierzahl einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegen. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVP-G) samt seinen Anhängen. Dieses regelt, dass Vorhaben, bei denen aufgrund ihrer Art, ihrer Größe oder ihres Standortes mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt zu rechnen ist, einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zu unterziehen sind. Umweltauswirkungen von Tierhaltungsanlagen können sich beispielsweise durch Geruch, Lärm, Staub, sonstige Luftemissionen und/oder Abwasseremissionen ergeben.

1 Wie schauen die Schwellenwerte für Betriebe genau aus?

Im Anhang 1 Ziffer 43 Spalte 2 und 3 zum UVP-G werden die Schwellenwerte für eine UVP-Pflicht ab einer bestimmten Anzahl an Tierplätzen geregelt. Diese sind in der Tabelle (oben) in Spalte 2 für „Standardvorhaben“ und in Spalte 3 für Vorhaben in schutzwürdigen Gebieten dargestellt.

■ Die reduzierten Schwellenwerte (Ziffer 43, Spalte 3 des Anhanges 1 zum UVP-G) gelten für jene Vorhaben, die sich in einem sogenannten „schutzwürdigen Gebiet“ befinden. Bei Tierhaltungsanlagen sind dies einerseits Wasserschutz- und Schongebiete (gemäß §§ 34, 35 und 37 WRG 1959) und andererseits Siedlungsgebiete und deren Nahbereich. Als Nahbereich eines Siedlungsgebietes gilt ein Umkreis von 300 Metern um das Vorhaben, in dem Grundstücke als Bauland (in dem Wohnbauten errichtet werden dürfen) ausgewie-

sen sind sowie darüber hinaus auch Gebiete für beispielsweise Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Krankenhäuser oder Kuranstalten.

2 Wann unterliegen Tierhaltungsanlagen einer Prüfung?

Zu unterscheiden ist grundsätzlich zwischen Vorhaben, ■ die jedenfalls ohne weitere „Vorprüfung“ einer UVP zu unterziehen sind und ■ die im Rahmen einer Einzelfallprüfung auf ihre voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen zu prüfen und allenfalls anschließend einer UVP zu unterziehen sind.

■ Generell ist bei UVP-Verfahren von Tierhaltungsanlagen ein vereinfachtes Verfahren vorgesehen.

■ Keinesfalls UVP-pflichtig sind Stallbauvorhaben sowie Erweiterungen von bestehenden Ställen, die eine Kapazität oder Kapazitätsausweitung von weniger als 25 Prozent des jeweils entsprechenden Schwellenwertes aufweisen.

■ Vorhaben und insbesondere auch Änderungsvorhaben (Erweiterungen, Zubauten bei bestehenden Stallungen), die 25 Prozent des jeweiligen Schwellenwertes erreichen, sind möglicherweise UVP-pflichtig.

UVP-Schwellenwerte für Tierhaltungsbetriebe

Tierkategorie Tierplätze	Schwellenwerte gemäß Anhang 1, Ziffer 43, Spalte 2 des UVP-G	reduzierte Schwellenwerte gemäß Anhang 1, Ziffer 43, Spalte 3 des UVP-G
Lege-, Junghennen-, Mastelertier- oder Truthühnerplätze	48.000	40.000
Mastgeflügelplätze	65.000	42.500
Mastschweineplätze	2.500	1.400
Sauenplätze	700	450

lenerwertes erreichen, sind möglicherweise UVP-pflichtig.

■ Jedenfalls einer UVP zu unterziehen sind jene Stallbauvorhaben, die die Schwellenwerte der Spalte 2, Ziffer 43 des Anhanges 1 zum UVP-G erreichen oder überschreiten. Weiters auch Änderungen von Vorhaben, die eine Kapazitätsausweitung von mindestens 100 Prozent des entsprechenden Schwellenwertes erreichen oder überschreiten.

3 Welche Behörde ist für ein UVP-Verfahren zuständig?

Die Landesregierung. Sie entscheidet mittels Bescheid über den eingebrachten Genehmigungsantrag. Gegen diesen besteht die Möglichkeit,

eine Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht zu erheben. Parteistellung im Verfahren kommt insbesondere den Nachbarn im Sinne des UVP-G, dem Umweltschutz, der Gemeinde sowie auch Umweltorganisationen zu.

Wird eine Genehmigung für ein Vorhaben erteilt, für welches auch eine UVP oder Einzelfallprüfung erforderlich ist, ohne dass diese durchgeführt wird, so kann eine etwaig erteilte Genehmigung binnen drei Jahren als nichtig erklärt werden. Es ist daher jedenfalls empfehlenswert, eine etwaige Prüfungspflicht bereits im Zuge der Planungsphase zu berücksichtigen.

Christina Prietl

Düngerbedarf bei Obst und Wein

Vergünstigte Bodenanalyse für Obst- und Weinbau bis Ende Juli

Die exorbitanten Preissteigerungen bei Düngemitteln seit dem Herbst 2021 erfordern eine sehr bedachte und gezielte Düngung. Das heißt nicht, dass man Nährstoff-Disharmonien in den Böden ignorieren, sondern dass man sie als solche erkennen und angemessen reagieren soll. Aus diesem Grund ist es jetzt besonders wichtig, über die Nährstoffversorgung der Böden Bescheid zu wissen. Das geeignetste Instrument dafür ist die Bodenuntersuchung. Böden sollen alle vier bis sechs Jahre auf ihren Gehalt an pflanzenverfügbaren Nährstoffen untersucht



werden. Das ist die Basis für einen wirtschaftlichen und zugleich ökologisch verträglichen Einsatz der Wirtschaft- und Mineraldünger. Auch heuer bietet die Landwirtschaftskammer Steiermark im Juli wieder eine kostengünstige Bodenuntersuchungsaktion für Obst- und Weinbauern an und bietet mit der Erstellung von Düngeplänen eine zusätzliche fachliche Unterstützung an. Für Bodenproben, die im Zuge der Aktion untersucht werden, sind die Kosten für die Analysen und die Düngeplanerstellung um 20 Prozent reduziert. Alle

notwendigen Unterlagen sind bei den teilnehmenden Betrieben erhältlich (unten). Mit an Bord ist auch der Maschinenring. Wer seine Proben nicht selbst ziehen möchte, wendet sich an wendelin.hirzberger@maschinenring.at, Tel. 0664/9606571.

notwendigen Unterlagen sind bei den teilnehmenden Betrieben erhältlich (unten).

Mit an Bord ist auch der Maschinenring. Wer seine Proben nicht selbst ziehen möchte, wendet sich an wendelin.hirzberger@maschinenring.at, Tel. 0664/9606571.

Bodenprobenaktion

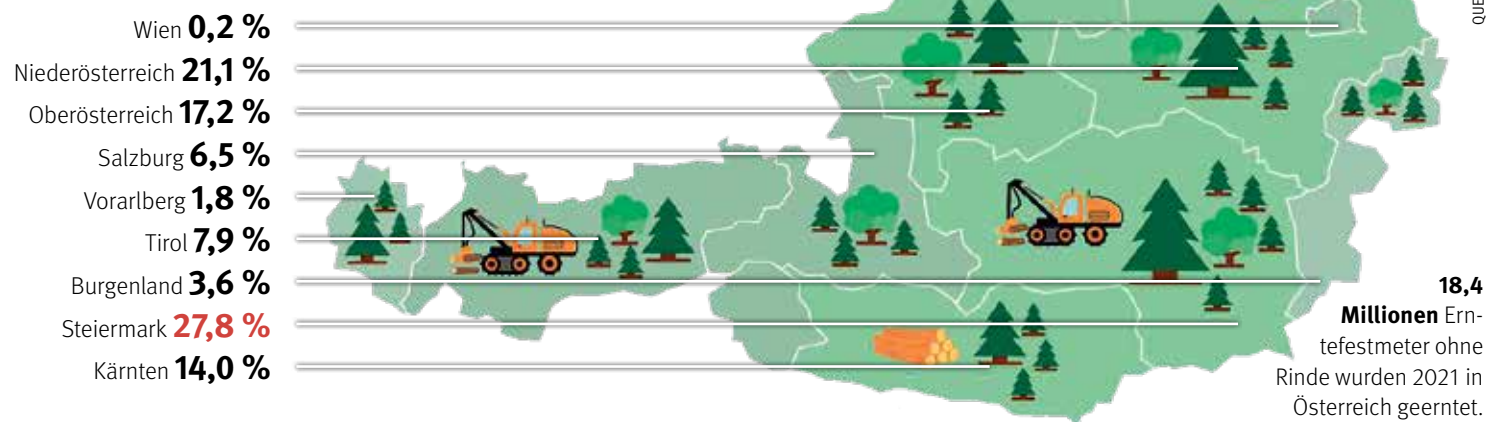
Proben müssen bis zum angeführten Termin samt ausgefülltem Auftragsbogen abgegeben werden.

25. Juli: BK Hartberg-Fürstendorf, Kernobstberatung Wollsdorf (Mo bis Do 7–12 Uhr)

26. Juli: LH Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies, LH Graz Land

27. Juli: Agrarunion Südost, Landring Weiz

Holzeinschlag in Österreich 2021



Kleinwald legt bei der Ernte kräftig zu

Bilanz 2021: Bessere Holzpreise, mehr Einschlag im Kleinwald und weniger Schadh Holz.

Die enormen Schadh Holzmen gen in Mitteleuropa führten in den vergangenen Jahren zu einem massiven Preisverfall bei Rund- und Industrieholz. Nach einer langen Durststrecke zeichnet sich seit dem Vorjahr ein Aufwärtstrend ab. Beleg dafür sind die Ergebnisse der Holzeinschlagsmeldung des Agrarministeriums.

Weniger Schadh Holz

2021 wurden in Österreich 18,42 Millionen Erntefestmeter (Efm) Holz ohne Rinde genutzt. Das sind um 1,63 Millionen Festmeter mehr als 2020 – ein Plus von 9,71 Prozent. Der Schadh Holzanteil liegt mit sechs

Millionen Erntefestmeter um 32,81 Prozent unter dem Wert des Jahres 2020. 39 Prozent des Schadh Holzes wurden durch Borkenkäfer verursacht.

Der Nadelholzanteil am Gesamteinschlag betrug 85,03 Prozent. Die Sortimentsverteilung für das Jahr 2021 weist 10,42 Millionen Erntefestmeter Sägerundholz (56,57 Prozent), 3,10 Millionen Erntefestmeter Industrierundholz (16,84 Prozent) und 4,90 Millionen Erntefestmeter Rohholz für die energetische Nutzung (26,60 Prozent) aus. Der Holzeinschlag im Rahmen der Vornutzung (Durchforstung) betrug 25,76 Prozent des Einschlags. Das ist ein Plus von 13,6 Prozent gegenüber 2020 und ein Minus von 4,64 Prozent zum zehnjährigen Mittel. Im Jahresschnitt wurde für

das Leitsortiment Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b, von den Sägebetrieben mit 100,48 Euro pro Festmeter Blochholz, um 38,3 Prozent mehr als 2020 bezahlt. Der Faser-/Schleifholzmischpreis für Fichte/Tanne lag mit 29,38 Euro pro Festmeter um 2,2 Prozent unter dem Vorjahresdurchschnitt.

Viertel aus Steiermark

Mehr als ein Viertel des 2021 geernteten Holzes (27,8 Prozent) stammt aus steirischen Wäldern. Der Einschlag konnte von 3,85 Millionen Erntefestmetern (2020) auf 5,12 Millionen (2021) angehoben werden, ein Plus von 32,9 Prozent. Die Nutzungsmenge konnte somit wieder auf den langjährigen Schnitt gehoben werden. Deutlich mehr wurde im steirischen Kleinwald genutzt. Kon-

kret um 1,02 Millionen Erntefestmeter oder um 48,09 Prozent mehr.

Die periodische Erfassung des Holzeinschlages ist im Forstgesetz verankert und wird von der Forstbehörde nach drei Methoden durchgeführt.

Die Erhebungen

Für Waldflächen ab zwei Hektar bis kleiner als 200 Hektar erfolgt eine Stichprobenerhebung nach einem Stichprobenplan der Statistik Austria. Eine Vollerhebung erfolgt bei den Betrieben ab 200 Hektar Wald, wobei die Bundesforste die Daten direkt an das Ministerium übermitteln. Wegen der kleinen Besitzstruktur schätzen in Wien und im Burgenland die Behörden den Holzeinschlag.

Stefan Zwettler

Alle Sortimente gut nachgefragt

Aufschwung auch bei Energieholz. Empfehlung: Energieholz-Lager aufbauen

Die eingeschränkte Verfügbarkeit diverser Rohstoffe und Vorprodukte, steigende Preise und der Fachkräfte-Mangel setzen dem Bauwesen zu. Das Vertrauen ist kriegsbedingt und wegen der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten auf den tiefsten Wert seit der Wirtschaftskrise 2008 gesunken.

Starke Nachfrage

Der Holzbau profitiert noch immer von einer sehr guten Auftragslage der vergangenen Monate, die weitere Entwicklung für den kommenden Herbst ist jedoch von Unsicherheiten geprägt. Aufgrund eines hohen Einschnittes in den vergangenen Monaten ist die Sägeindustrie nach Auslaufen der Saison durchschnittlich mit Nadelssägerundholz bevorratet. Die Nachfrage nach allen Sortimenten ist entsprechend hoch, die Mengen werden zügig abtransportiert. Zu geringe Transportkapazitäten können aber ein limitierender Faktor sein. Die Preise sind abermals gestiegen, regional wurden 130 Euro je Festmeter ohne Rinde auch bereits überschrit-

ten. Wegen des fehlenden sibirischen Lärchenschnittholzes ist die Nachfrage nach Lärche sehr lebhaft. Bei sibirischem Lärchenholz leeren sich die Lager rasch – die Preise für europäische Lärche zeigen nach oben. Kiefer ist bei steigenden Preisen rege nachgefragt.

Die Standorte der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind nur durchschnittlich bevorratet und weiterhin für Nadelindustrie-Rundholz aufnahmefähig. Die Nachfrage ist groß, die Übernahme erfolgt problemlos und rasch. Die Preise haben sich gefestigt.



Gute Nachfrage nach Sägerundholz: Es wird zügig abtransportiert

Aufgrund der steigenden Preise bei Energieholzsortimenten scheint der Preis in Bewegung zu kommen. Rotbuchenfaserholz wird bei stabilen Preisen nachgefragt.

Energieholz

Die Abhängigkeit von russischem Erdgas und die steigenden Energiekosten führen aktuell zu Unsicherheiten. Der Energieholzmarkt sollte durch die kriegsbedingten Preissteigerungen bei Erdgas und Heizöl jedenfalls eine neue Dynamik erfahren. Die Nachfrage nach allen Energieholz-Sorti-

menten ist sehr rege, zum Teil konnten deutliche Preissteigerungen realisiert werden. Das klassische Brennholz hat teils 100 Euro je Raummeter Brennholz in Rinde überstiegen. Weil weiterhin hohe Energiepreise zu erwarten sind, wird der Aufbau von Energieholzlagern ausdrücklich empfohlen.

Käferholz aufarbeiten!

April und Mai haben die Borkenkäfer-Entwicklung verzögert. Aktuell ist höchste Vorsicht geboten (Seite 8). Die guten Absatzmöglichkeiten sollten zur raschen und großzügigen Aufarbeitung von frischem Borkenkäferholz genutzt werden. Generell sollten Nutzungen nur auf Basis vereinbarter Preise und Lieferprofile erfolgen. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 Prozent. Bei Regelbesteuerung sind für Energieholz/Brennholz 13 Prozent und für Rundholz 20 Prozent anzuwenden.

Klaus Friedl

ANZEIGE



Der neue Biber 7 schafft 40-Zentimeter-Stämme

Perfektes Hackgut aus eigenem Wald

Der Hackerspezialist Eschböck informiert über aktuelle Neuheiten: Robust, praxistauglich und noch stärker, so präsentiert sich der neue Biber 7. Jetzt kann Holz bis zu einem Durchmesser von 40 Zentimeter verarbeitet werden und es entsteht perfektes Hackgut. Wie die Baureihe Biber 6 ist der neue Hacker nun mit Schnellwechsellagern ausgestattet. 650 Millimeter Rotordurchmesser garantieren einen perfekten Schnitt auch bei vollem Holzdurchmesser. Die Trommelhacker Biber 6 und Biber 7 sind ideal in der Land- und Forstwirtschaft einsetzbar. Die hohe Eigenfertigung Eschböcks mit qualitativer Verarbeitung und auch die Verwendung hochwertiger Markenprodukte ermöglichen die lange Lebensdauer, für die die Biber von Eschböck am Markt bekannt sind.

Neue Einsteigermaschine für Profis

Mit 70 Zentimeter Einzugsbreite und bis 40 Zentimeter Holzdurchmesser, zwei Meter langem Einzugsband und Kranbeschickung ist der neue Biber 60 auch ideal für Restholz und astiges Material. Der neue Biber 60 ist die Einsteigermaschine in die Hackguterzeugung.

Unabhängig und leistungsstark

Die Großhacker bis 90 Zentimeter Holzdurchmesser bieten höchste Leistungswerte. Mit bis 750 PS und ausgestattet mit der Biber Powertruck-Technik von Eschböck gehören sie zu den stärksten und energieeffizientesten Hackern am Markt. Um vor allem effizient und wirtschaftlich Hackgut erzeugen zu können, eignen sich im Besonderen auch die ZK-Modelle mit Antrieb vom eigenen Traktor. Eschböck bietet seit 2009 einen geschraubten Hackrotor an. Damit verlängert sich die Lebensdauer der gesamten Maschine. Nach einem Fremdkörperschaden bzw. bei Verschleiß können alle Teile, im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens, einzeln getauscht werden.

www.eschboeck.at



Unterrichtsmaterial für zehn Partnergemeinden

Kinder entdecken regionale Produkte

Woher kommt der Honig? Dieser Frage gingen 60 Volksschüler in St. Veit in der Südsteiermark nach. Der Workshop war Auftakt für ein neues Schulprojekt des Vereins „GlaMUR“, das den Kindern regionale Produkte im Sachkundeunterricht näher bringen soll. Unterrichtsmaterialien für zehn Volksschulen der Region wurden entwickelt.

KURZMITTEILUNGEN



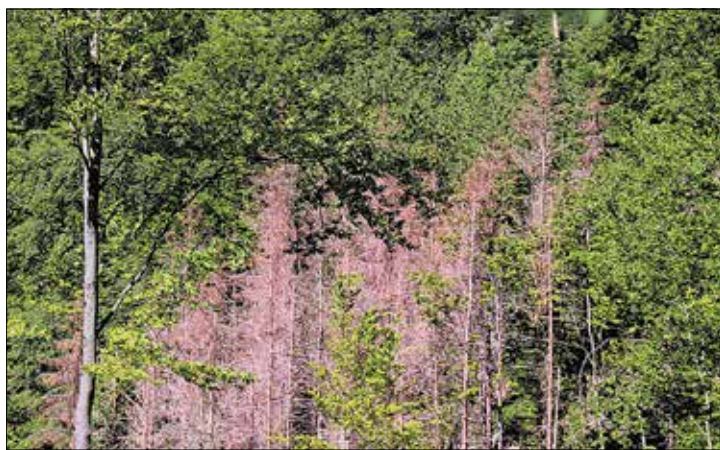
Hillebrand (l.) mit Bürgermeister Robert Tulnik DANNER

Wasserschutz: Dritte Gemeinde macht mit

Die steirischen Wasserschutzbauern rund um Initiator Markus Hillebrand erweitern ihre Aktivitäten: Nach Gössendorf und Premstätten ist jetzt auch die Gemeinde Fernitz-Mellach österreichweit einzigartig als Wasserschutzgemeinde ausgezeichnet worden. Die Gemeinde unterstützt die Bauern beim Grundwasserschutz aktiv: Für die Anlage von Begrünungen unterstützt die Kommune den Saatgutankauf mit 50 Euro pro Hektar. „Boden- und Grundwasserschutz geht uns alle an. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern sind dabei. Jetzt leistet auch die Gemeinde Fernitz-Mellach einen tollen Beitrag“, freut sich Markus Hillebrand, Obmann der steirischen Wasserschutzbauern.

Erdbeeren: Botinnen des Sommers

In einer Presseaussendung rührte die Kammer die Werbetrommel für heimische Erdbeeren, die jetzt Hochsaison haben. Doch es gibt sie deutlich länger als bis Juli. „Denn unsere Obstbauern kultivieren auch spätere Sorten, in späteren Lagen und Regionen sowie in geschützten Folienhäusern, sodass es steirische Erdbeeren bis in den Herbst geben wird“, betont Herbert Muster, Leiter des Obstbaureferates. Die Erdbeeren läuten aber nicht nur den Sommer ein, sondern auch die Beersaison: Bald reifen auch Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren und Johannisbeeren.



Nicht zuwarten, bis die Zeichen unübersehbar werden! PÖCHLAUER-KOZEL

Borkenkäfer: leider keine Entwarnung

Waldhygiene kann jetzt Schlimmeres verhindern

Der Witterungsverlauf ist die wichtigste Einflussgröße auf die Borkenkäferentwicklung und die Vitalität der Bäume. Die regnerischen Tage haben allen Waldbäumen gutgetan. Waldhygiene und die Entfernung von bruttauglichem Material sind aber unerlässlich. Denn die Fichtenborkenkäfer haben ihre Brut schon angelegt und Regen kann die Entwicklung unter der Rinde nicht mehr aufhalten. Die wärmeschwüle Witterung könnte aber zu einer Verpilzung der Larven führen und so die Vermehrungsrate dezimieren.

Entwicklung stoppen

Die Entwicklungsdauer von der Eiablage bis zum Ausflug der Jungkäfer der ersten Generation dauert witterungsabhängig zwischen sechs bis acht

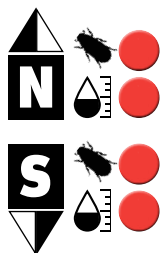
Wochen. Können in diesem Zeitraum befallene Stämme rechtzeitig abtransportiert und im Sägewerk entrindet werden, wird eine Massenvermehrung verhindert. Die erfolgreiche Bekämpfung des Frühjahrsbefalls ist für eine Massenvermehrung entscheidend.

Stehendbefall erkennen

Jetzt können frisch befallene Bäume am Bohrmehlauswurf an der Stammrinde oder an Nadelvergilbungen erkannt werden. Die sorgfältige Aufarbeitung dieser sichtbar gewordenen Käferbäume muss unverzüglich erfolgen. Wird diese zwingende Maßnahme zu spät gesetzt, können die Borkenkäfer ausfliegen und ein Vielfaches an Schaden anrichten.

Josef Krogger

Borkenkäfer radar



In der ganzen Steiermark herrscht jetzt höchste Borkenkäfergefahr. Nadelvergilbungen weisen auf Befall hin. Jetzt schnell und konsequent handeln.

- | | |
|------------------------|------------------------|
| Niederschlag | Käferflugwetter |
| ● = hat geregnet | ● = kein Flug möglich |
| ● = hat wenig geregnet | ● = ungünstig für Flug |
| ● = ist sehr trocken | ● = ideales Flugwetter |

Schweine

Tipps, damit das Treiben und Verladen für

Das Treiben und Verladen von Schweinen kann ganz schnell zu einer nervenaufreibenden Angelegenheit für Mensch und Tier werden. Bricht erst einmal Hektik aus, dann kann es leicht zu Verletzungen kommen, die es aber für Mensch und Tier auf jeden Fall zu vermeiden gilt. Anhand folgender Tipps und Vorgaben kann jeder Betrieb seine Abläufe prüfen, etwaige Schwachstellen ausmerzen und so Verlade- und Transportvorgänge optimieren.

Schweine-Perspektive

Beim Treiben von Schweinen muss man beachten, dass Schweine anders sehen und Dinge auch anders wahrnehmen als wir Menschen. Ein anderer Boden, Unebenheiten, andere Lichtverhältnisse (Licht-Schatten) oder auch andere Witterungsverhältnisse (Regen, Wind, Schnee) lassen Schwei-

ne stehen bleiben. Erst wenn sie sicher sind, dass von der neuen Gegebenheit keine Gefahr ausgeht, gehen sie weiter. Es empfiehlt sich daher Folgendes:

- Schweine in kleinen Gruppen treiben. Gruppengröße so wählen, dass man das vorderste Tier bei Stillstand erreichen kann.

„ Schweine nehmen ihre Umgebung anders wahr, als wir Menschen.

Tanja Kreiner, LK-Schweine-Expertin

- Als Treiber nicht direkt hinter dem Schwein, sondern leicht schräg dahinter gehen.
- Treibhilfen (stumpf, lärmend) verwenden (beispielsweise Pad-del oder Treibbretter)
- Treibwege nicht zu eng
- Keine 90-Grad-Wendungen

Vorbereitungen treffen

Vorbereiten. Wenn eine Tierverbringung ansteht, dann sollte man zeitnah schauen, dass alles Notwendige an Ort und Stelle ist: Treibhilfen, Treibbretter, Transportpapiere (Viehverkehrsschein) oder etwa der Befähigungsnachweis (bei Transporten über 65 Kilometer).

Auswahl. Auch die Auswahl der Tiere, die für die Schlachtung vorgesehen sind, sollte früh genug erfolgen. Eine farbliche Kennzeichnung der ausgewählten Tiere macht den Sortiervorgang am Tag der Lieferung leichter und auch schneller.

Transportfähigkeit. Die Transportfähigkeit ist zu prüfen. Uneingeschränkt transportierbar sind Schweine nur dann, wenn Folgendes erfüllt ist:

- Die Schweine können schmerzfrei und ohne Hilfe aufstehen und gehen.
- Sie belasten alle vier Gliedmaßen gleichmäßig.
- Sie haben keine großen, offenen Wunden oder schwere Organvorfälle.
- Bei Unklarheiten oder leichten Verletzungen sollte zur Absicherung der Betreuungstierarzt zu Rate gezogen werden.



Die Jury hat verkostet, am 22. Juni wird prämiert RAGGAM

Genuss-Geheimnis wird gelüftet

Mit Spannung erwarten 106 Betriebe, die heuer ihre 450 Fleisch- und Milchprodukte zur steirischen Spezialitätenprämierung eingereicht haben, auf das Urteil der Jury. Am 22. Juni ist es im Steiermarkhof so weit: Es werden die Prämierungsurkunden überreicht und die 16 Landessieger auf großer Bühne gekürt.

Mehr als jedes vierte Lebensmittel in Aktion

Aktionen haben 2021 einen neuen Rekord erreicht: wertmäßig über 28 Prozent Anteil

Der Ausblick auf die aktuellen Entwicklungen lässt größere Umbrüche im Agrarsektor und damit auch im Einkaufsverhalten erwarten. Doch zuvor wurde in der RollAMA-Studie ein genauer Blick auf das Konsumverhalten im Jahr 2021 geworfen. Und da zeigte sich ein neuer Rekord bei den Aktionsanteilen im Lebensmittel-Einzelhandel.

28 Prozent in Aktion

Bei den durchschnittlichen Preisen für Frischeinkäufe gab es im Jahr 2021 wenig Bewegung, in manchen Warengruppen fielen sie sogar deutlich. Das lag auch am hohen Aktionsanteil, der nach einem Rückgang in der Anfangszeit der Pandemie nun erstmals

mehr als 28 Prozent wertmäßig erreichte. Die Haushalte gaben zwar um einen Prozent weniger für Lebensmittel aus als 2020, aber immer noch

um 13 Prozent mehr als vor der Pandemie im Jahr 2019. Online eingekauft haben 2021 rund 15 Prozent der Haushalte. RollAMA-Produkte um rund 150 Mil-

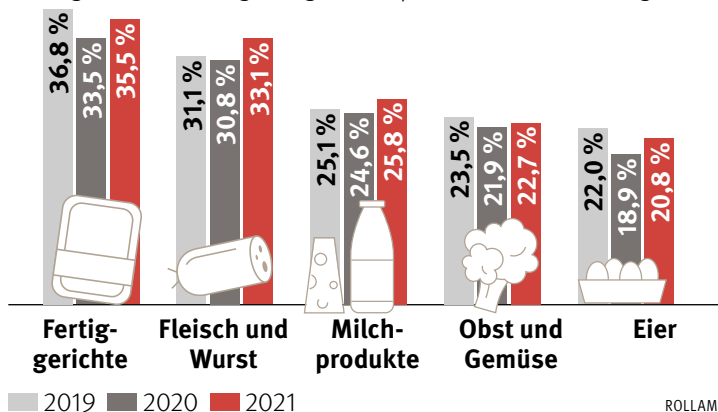
lionen Euro wurden bequem nach Hause geliefert. Der Online-Anteil an den Gesamtausgaben liegt bei zwei Prozent. Einige Kennzahlen sprechen dafür, dass die Online-Einkäufe weiter steigen werden.

Bio in neuen Höhen

Die einen greifen gerne zu Aktionen, die anderen vermehrt zu Bio, viele zu beidem. Die Ausgaben für Bioprodukte aus dem RollAMA-Warenkorb stiegen 2021 um elf Prozent auf fast 800 Millionen Euro, was einem Anteil von elf Prozent am Gesamtmarkt entspricht. Die höchsten Bioanteile mit mehr als 30 Prozent werden bei Milch gemessen, knapp ein Viertel der Ausgaben für Eier entfallen auf Bio.

Aktionsanteile nach Warengruppen

Fertiggericht, Fleisch und Wurst sind Spitzenreiter bei der Rabattierung, aber auch vergünstigte Milchprodukte werden häufiger



ROLLAMA

stressfrei verladen

Mensch und Tier möglichst sicher und stressfrei abläuft



Bei Licht-Schatten-Wechsel bleiben die schlaue Schweine oft stehen, um die neue Lage zu prüfen. AGRARFOTO.COM

- Keine Unebenheiten, Stufen oder Engstellen am Treibgang.
- Ausreichende Beleuchtung (möglichst ohne Schattenbildung). Im Bestfall führt der Treibweg vom Dunkeln ins Helle (ohne zu blenden).
- Rücklaufschutz einrichten
- Einrichtung einer geeigneten Verladevorrichtungen für Schweine (siehe rechts).

Schlagen verboten

Und auch wenn alles optimal ausgeführt ist, wird es sich nie gänzlich vermeiden lassen, dass Einzeltiere die Vorwärtsbewegung komplett verweigern und ständig zurückdrängen. Hier heißt es Ruhe bewahren, dem Tier Zeit geben, um sich an die neue Situation zu gewöhnen und dann sanft aber bestimmt das Schwein in die gewünsch-

te Richtung bewegen. Gänzlich verboten ist es in solchen Fällen, das Tier zu schlagen oder zu treten, auf empfindliche Körperteile Druck auszuüben (Augen) oder das Schwein an Ohren oder Schwanz zu ziehen. Auch sind Treibhilfen oder andere Geräte mit spitzen Enden verboten.

Viehtreiber (Elektrotreiber) sollten möglichst nicht zum Einsatz kommen. Wenn doch, gibt es dafür klare Regeln (*Kasten rechts oben*). Jede Verbringung von Schweinen bedeutet einen gewissen Stress für Mensch und Tier. Ziel muss es daher sein, diesen unumgänglichen Schritt für beide Seiten so einfach und so sicher wie möglich zu gestalten.

Tanja Kreiner

Kontakt: www.schweineberatung.at, Tel. 0316/8050-8041

Behörde zu Glyphosat: nicht krebserregend

Europäische Chemikalienagentur prüfte erneut

Der Ausschuss für Risikobewertung (RAC) der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) bewertet Glyphosat weiterhin als nicht krebserregend. Die EU-Behörde mit Sitz in Helsinki beruft sich dabei auf eine umfassende Überprüfung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Große Datengrundlage

Bei ihrer Meinungsbildung berücksichtigten die Experten eine umfangreiche Menge an wissenschaftlichen Daten und viele hundert Kommentare, die sie während der Konsultationen erhalten hatten, wird betont. Wie schon bisher, gilt Glyphosat jedoch als eine Substanz, die schwere Augen-

schäden verursacht und für Wasserorganismen toxisch mit lang anhaltender Wirkung ist.

Das Gutachten wird auf der Website der ECHA veröffentlicht und bis Mitte August an die Europäische Kommission und die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) übermittelt.

Die EFSA soll ihre Risikobewertung von Glyphosat im Juli 2023 vorlegen. Zuletzt wurde im Sommer 2021 eine Neubewertung vorgelegt, die bereits zum Schluss kam, dass Glyphosat weder krebserregend noch erbgutschädigend sei. Zudem gebe es bei sachgemäßer Anwendung kein Risiko für Verbraucher.

Gestaltung Verladerampe

Im Bestfall erfüllt eine Verlade-rampe folgende Kriterien:

Ausrichtung nach Westen (kein Blenden beim Verladen)

Die Höhe der Verlade-rampe sollte so gewählt werden, dass die aufliegende Verladeklappe zum LKW hin sanft ansteigt.

Überdachung der Verlade-rampe. Schnee oder auch nasse Oberflächen sind zu vermeiden. Es besteht Rutsch- und Verletzungsgefahr für Mensch und Tier.

Ausreichende Größe der Verlade-rampe planen. Hier besteht

Regeln für Elektrotreiber

Wenn es unvermeidbar ist, dürfen elektrische Treibgeräte unter folgenden Bedingungen eingesetzt werden:

- **Nur** bei erwachsenen Schweinen
- **Nur** bei kompletter Verweigerung der Vorwärtsbewegung
- **Anwendung** nur an den Muskelpartien der Hinterviertel
- **Wenn** genügend Freiraum zur Vorwärtsbewegung besteht
- **Stromfluss** von maximal einer Sekunde
- **Wenn** das Tier nicht reagiert, darf die Maßnahme nicht wiederholt werden!



die Möglichkeit, Wartebuchten einzurichten, von wo aus die Schweine vom Transporteur direkt übernommen werden können. So schafft man eine optimale Trennung (rein – unrein) und der Verladevorgang kann so für alle Beteiligten deutlich beschleunigt werden.

Aber Achtung: Wenn buchtenfremde Tiere in den Wartebuchten zusammengefasst werden, dann kann es bei längeren Wartezeiten auch zu Rankämpfen kommen (vermehrt Striemen und Kratzspuren)

Anforderungen an Transportfahrzeuge

Für landwirtschaftliche Eigen-transportmittel gilt, dass sie so gebaut, in Stand gehalten und verwendet werden müssen, dass den Tieren während des gesamten Transportes Verletzungen und Leiden erspart und ihre Sicherheit gewährleistet ist (gilt auch für Verladevorrichtungen). Darüber hinaus gilt:

Die Ladedichte ist einzuhalten.

- Mindestanforderung: Alle Schweine müssen zumindest liegen und in ihrer natürlichen Haltung stehen können.
- Bei Schweinen mit etwa 100 Kilo darf die Ladedichte von 235 Kilo pro Quadratmeter nicht überschritten werden.
- Abhängig von den Witterungsbedingungen (Hitze im Sommer) sollte die geforderte Mindest-

bodenfläche jedoch angepasst werden.

Transportdauer ist so kurz wie möglich zu halten.

Eine Überdachung muss vorhanden sein (zum Schutz vor Witterung und Entweichen).

Der Boden muss rutschfest sein (Einstreu).

Ausfließen von Kot und Urin muss verhindert werden (Einstreu).

Ausreichende Frischluftzufuhr sowie Licht müssen gegeben sein.

Abtrennung von Tieren mit beträchtlichem Größen- oder Altersunterschied sowie von geschlechtsreifen männlichen und weiblichen Tieren.

Beschilderung des Transportmittels: „Lebende Tiere“



KURZMITTEILUNGEN



Lukullus für Fleischerei Mosshammer

AMA

Österreichs beste Fleischerei

Die Agrarmarkt Austria (AMA) zeichnet Projekte, Unternehmen, Geschäfte und Produkte der Fleischbranche mit dem Goldenen Lukullus aus. Der Preis für die beste AMA-Genuss-Region-Fleischerei ging heuer an Josef Mosshammer in Graz. Der Fleischermeister und Fleischsommelier ist ein Verfechter der regionalen Landwirtschaft. „Wir haben die Verpflichtung, unseren Bauern eine Bühne zu bieten und über sie zu sprechen“, ist Mosshammer überzeugt. Er bietet in seinem Geschäft ein wahres Einkaufserlebnis mit einem Sortiment, das keine Wünsche offenlässt – bis hin zum „Essen im Glas“, hausgemachte Gerichte, die nur durch Pasteurisieren haltbar gemacht werden.

Restlos guat: online Resteküche erlernen

Von 20. bis 24. Juni setzen die steirischen Bäuerinnen auf ihrer Facebookseite eine Schwerpunktwoche zum Thema „Lebensmittel verwenden statt verschwenden“. In Bildern, Videos, Podcasts und Infos in anderer Form, geben sie dabei Tipps, um wertvolle Lebensmittel zu retten. Das beginnt beim Einkauf, geht über die Lagerung und Tipps, was mit altem Brot alles möglich ist, bis hin zu tollen Rezepten der Resteküche. Kostenlose Cookinare gibt es am 21. Juni mit Eva Lipp und am 23. Juni mit Magda Siegl.

Anmeldung cookinare.blk@lk-stmk.at



TERMINE

Weizer Bezirksbäuerinnentag. Bäuerinnen treffen sich am 22. Juni in der Fachschule Naas

After Work am Bauernhof. 22. Juni, 15 Uhr, Treffpunkt P+R Murpark, Graz-Liebenau. Weiter geht es per Bus. Ziel sind die Ölmühle Webermichl in Söding und die Hofmolkerei Winkelhof in Dobl. Anmeldung: stmk.lfi.at, 0316/80501305

Getreide Abschlussflurbegehung. 23. Juni, 14 Uhr, St. Martin im Sulmtal (Treffpunkt Bahnhof St. Martin-Bergla), mit Karl Mayer und Christine Greimel. Anmeldung: stmk.lfi.at, 0316/80501305.

Pferdebeweidung auf Almen. 24. Juni, Neuberg an der Mürz. Anmeldung: stmk.lfi.at, 0316/80501305.

Herstellung von Butter und Frischkäse. 25. Juni, 9 Uhr, Köflach. Es sind nur noch wenige Restplätze für das Seminar mit Rupert Tax verfügbar. Anmeldung: stmk.lfi.at, 0316/80501305.

Landjugend. Anmeldung im Landjugendbüro

- 18. Juni: Tauchen für Anfänger, Taucherturm Seiersberg
- 25.–26. Juni: Landessommerspiele, Schielleiten
- 13.–14. August: Pflügen Landesentscheid, Burgau

FAST Pichl. Anmeldung auf www.fastpichl.at

- 20.–21. Juni: Biodiversität im Wald tut gut
- 25. Juni: Fermentieren von Wildpflanzen

Meister reisen nach Bratislava. 2. bis 4. August. Programm auf stmk.lko.at/termine. Anmeldung bis 27. Juni unter lfa@lk-stmk.at, 0316/80501322

SERIE Landwirtschaftliche Mitteilungen
Alles Bio Mastgeflügel Teil 5



Rindermarkt

Marktvorschau

10. Juni bis 10. Juli

Zuchtrinder	
14.6.	St. Donat, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
14.6.	Greinbach, 11 Uhr
21.6.	Traboch, 11 Uhr
28.6.	Greinbach, 11 Uhr
5.7.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 23. bis 29. Mai

		Tendenz/Wo
Deutschland	490,54	-25,5
Spanien	488,57	-9,81
Frankreich	513,10	+0,34
Österreich	473,89	-13,7
Polen	518,59	+4,84
Slowenien	434,89	-0,58
EU-28 Ø	491,20	-10,2

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

23. bis 29. Mai, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,97	4,69	4,83
	Tendenz	-0,10	+0,01	+0,10
U	Durchschnitt	4,92	4,57	4,78
	Tendenz	-0,10	-0,04	+0,01
R	Durchschnitt	4,80	4,42	4,63
	Tendenz	-0,14	-0,01	-0,08
O	Durchschnitt	4,40	4,11	4,08
	Tendenz	-0,09	+0,01	-0,07
E-P	Durchschnitt	4,87	4,27	4,69
	Tendenz	-0,12	-0,02	-0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,97	+0,26

Rindernotierungen, 6. bis 11. Juni

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,27/4,31
Ochsen (300/440)	4,27/4,31
Kühe (300/420)	3,67/3,84
Kalbin (250/370)	3,85
Programmkalbin (245/323)	4,27
Schlachtkälber (80/110)	5,60

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse (Kl.2,3,4) 39, Kuh (Kl.1-5) 38, Kalbin (Kl.2,3,4) 70 **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. Zuschl.	4,85
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,00

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juni auflaufend bis KW 22 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,72	-	4,80
U	4,68	4,25	4,67
R	4,60	4,15	4,69
O	4,23	3,91	3,64
Summe E-P	4,64	3,96	4,63
Tendenz	-0,26	-0,11	-0,03

Lebendvermarktung

30. Mai bis 5. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	764,6	2,19	-0,01
Kalbinnen	489,8	2,53	+0,03
Einsteller	331,0	2,80	+0,11
Stierkälber	119,9	4,59	+0,25
Kuhkälber	119,4	3,60	-0,29
Kälber gesamt	119,8	4,38	+0,13

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Biomastgeflügel: Konsum flacht jetzt ab

Nach dem großen Aufschwung der vergangenen Jahre ebbt die Nachfrage jetzt ab. Wie lange, das ist vollkommen offen.

Die Bio-Hühnermast boomte in den vergangenen Jahren. Österreichisches Biogeflügel war im In- und benachbarten Ausland sehr gefragt. Dieser stetige Aufwärtstrend ist nun aber abgeebbt.

Absatz rückläufig

Aufgrund der hohen Rohstoffpreise verteuert sich die Produktion und damit auch die Ware im Lebensmitteleinzelhandel. Die Folge: Der Absatz von Biogeflügelfleisch ist rückläufig, da die Bevölkerung auch wieder verstärkt zu billigeren Lebensmitteln greift.

„Die Bio-Kunden, die während der Pandemie Biolebensmittel für sich entdeckt haben, ziehen sich wieder zurück. Daher greifen aktuell nur die überzeugten Biokunden zu Lebensmitteln, die nach kontrollierten Biorichtlinien hergestellt werden“, sagt Dieter Lugitsch, Geschäftsführer des gleichnamigen Vermarktungsunternehmens in Gniebing. Und weiter: „Diese Entwicklung ist im In- und Ausland zu beobachten. Wie lange diese ungünstige Situation anhält, kann derzeit noch niemand seriös beantworten, so Lugitsch. Denn die Konsumententwicklung hängt von der Gesamtsituation in Europa und der Welt ab. Kehrt wieder Ruhe ein, besteht die Möglichkeit, dass sich der

Voraussetzungen für Bio-Mastgeflügelhaltung

Ganzen Betrieb umstellen. Biogeflügel muss tagsüber ständig Zugang zur Weide haben. Mindestausläufflächen bei Masthühnern von vier Quadratmeter je Tier und pro Pute je zehn Quadratmeter. Der Auslauf muss strukturiert werden, notwendige Düngeflächen müssen vorhanden sein.
Beratung und Weiterbildung. Kostenfreies Infopaket mit Basiswissen zur Umstellung auf Bio-Landbau. Bio Hotline: 0676/842214407, Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 14 Uhr



Produktionsrichtlinien: QR-Code scannen

Stallbau war herausfordernd

Andreas Glatz aus Kapfenstein führt einen Bio-Hühnermastbetrieb mit 9.600 Mastplätzen

Wie sind Sie auf die Biohühnermast gekommen?

ANDREAS GLATZ: Auf unserem Hof stand im Jahr 2020 eine Entscheidung an: Sollen wir weiter in die konventionelle Schweinehaltung investieren und verstärkt in Richtung Tierwohl gehen oder neue Wege beschreiten, lautete unsere zentrale Fragestellung. Eine Möglichkeit war eben die Biogeflügelmast.

Da die Nachfrage nach Biogeflügelfleisch zum damaligen Zeitpunkt stark im Aufwind war und die Vermarkter neue Betriebe suchten, war für mich der Entschluss relativ rasch da,

tatsächlich in die Biohühnermast einzusteigen.

Wie haben Sie das Konzept umgesetzt?

Unser Hof befindet sich in Ortslage. Daher war ein Einstieg in die biologische Hühnerhaltung auf diesem Standort nicht möglich. Gelöst wurde dies durch die Gründung eines neuen Betriebes, wo nun neben den notwendigen Ausläufflächen auch biologischer Ackerbau betrieben wird. Betriebsgründung, Genehmi-



Andreas Glatz: Bis jetzt ist alles gut gegangen
PRIVAT

gungen, Stallplanung und Bau waren eine wirkliche Herausforderung. Das war schon eine große Aufgabe, bis alles gepasst hat. Die Baukosten haben sich damals noch in Grenzen gehalten. Müsste ich heute neu bauen, würde ich mir das wirklich zweimal überlegen.

Wie geht es Ihnen aktuell mit der Geflügelmast – war es die richtige Entscheidung?

Mittlerweile steht die fünfte Partie im Stall und bis jetzt ist alles tatsächlich gut gegangen.

Ich habe aber auch erkannt, wie wichtig Information und Ausbildung ist, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. In der Bio-Mastgeflügelhaltung selbst habe ich nun schon einige Erfahrungen sammeln können. Trotzdem gibt es vor allem im biologischen Ackerbau noch viel zu lernen.

Rückblickend gesehen war es für mich die richtige Entscheidung, in die Bio-Hühnermast einzusteigen, auch wenn die steigenden Rohstoffpreise es mir aktuell nicht gerade einfach machen.

Interview: Wolfgang Kober

Rindermarkt

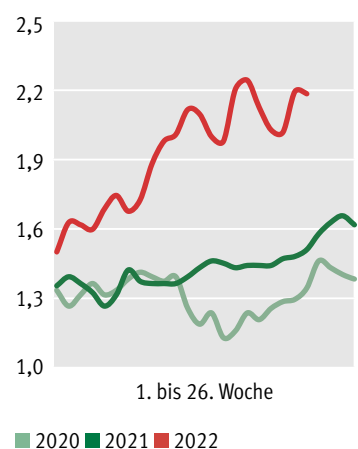
Schlachtrinder: Weitere Notierungskorrekturen

Marktanpassungen zum Umfeld vorgenommen

Die Rindfleisch-Erzeugerpreise haben diese Woche weiter korrigiert, die Nachfrage ist überschaubar. So mussten die Notierungen für männliche Schlachtrinder um zwölf, und jene für Kühe um zehn Cent zurückgenommen werden, nachdem Nachbarländer – insbesondere Bayern – teils noch deutlicher korrigierten. Unterdessen nahmen die EU-Rindfleischexporte zwischen Jänner und März 2022 zum Vorjahresvergleich um 12,1% ab. Die Ursache ist vor allem in den rückläufigen Beständen zu finden.

Kühe lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren
Grafik: LK



Hildegard gibt Einblicke in Ennstals Bauernhöfe

Neue Kampagne zur Bewusstseins-Bildung

Um aufzuzeigen, was unsere Bauern leisten und was hinter den Urprodukten unserer täglichen Ernährung steht, startet Bäuerin Hildegard Innauer aus dem Ennstal mit einer groß angelegten Initiativ-Kampagne. Unter dem Titel „Natürlich Hildegard – Von Anfang bis zum End‘ aus Bauernhänd“ gibt sie in Kurzvideos und auf Social Media spannende und wissenswerte Einblicke in das bäuerliche Schaffen und will damit aufzeigen, wie wertvoll und zeitaufwendig die bäuerliche Wirtschaftsweise ist und welche Bedeutung regionale Lebensmittel haben.

Drei Betriebe werden bis Ende des Jahres in Spots prä-



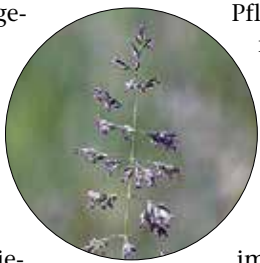
sentiert. Den Beginn macht das Landgut Putterer von Alexander Dornbusch. Er produziert Eier, Schaf-, Schweine-, Rinderfleisch, Erdäpfel, Getreide sowie Fisch und bietet die Produkte in der eigenen Gastronomie an.

Zu sehen auf Instagram, Facebook, Youtube oder www.natuerlich-hildegard.at

Lückiges Grünland: Damit die Saat gut aufgeht

Damit sich Ein- oder Nachsaat gut entwickeln: Der Boden muss offen sein. Und: Es muss warm und feucht sein.

Die Wiesenbegehungen im Frühjahr zeigen: Die wiederkehrenden trockenen Witterungsphasen der vergangenen Jahre haben Folgeschäden beim Dauergrünland hinterlassen. Durch die heuer einsetzende feuchte Witterung konnte sich auch die Gemeine Rispse (*rundes Bild*) wieder stärker in den Beständen festsetzen. Dazu Erfahrungen und Tipps zur Rekultivierung von Dauergrünland ohne Bodenbearbeitung.



1 Erster Grundsatz: Boden muss offen sein!

Bei der Ein- sowie Nachsaat in Dauergrünland muss Erde mindestens handflächen-groß sichtbar sein. Ein guter Trick, um die Lückigkeit zu überprüfen, ist der Handflächentest mit Zollstock (*Bild links oben*). Sind diese Lücken von verfilzenden Arten wie der Gemeinen Rispse zugewachsen, muss der Filz vor der Nachsaat mittels Striegel entfernt werden, um ausreichend Saatbett für die feinen Samen der Grünlandgräser und Leguminosen zu erreichen (*Bild rechts oben*).

2 Zweiter Grundsatz: Zeit muss passen!

Eine Volksweisheit bei der Grünlandsaat lautet: „Egal wann, feucht und warm muss es sein!“ Dies bedeutet, dass aufgrund der notwendigen oberflächlichen Ablage der Feinsämereien ausreichend Feuchtigkeit über einen län-

geren Zeitraum vorhanden sein muss. Vor einer trockenen Hochsommerphase ohne Morgentau ist die Gefahr groß, dass angekeimte Samen wieder vertrocknen. Ebenso ist bei zu früher Saat im Frühling oder zu später Saat im Herbst die Gefahr von Bodenfrösten groß.

Sie können die angekeimten Pflanzen zum Abfrieren bringen. Der ideale Zeitraum ist also der Vorsommer, wenn ausreichend offener Boden vorhanden ist (Narbenschäden sind immer einzusäen!) beziehungsweise der August bis spätestens Anfang September. Hier herrscht bereits wieder Morgentau, der Boden ist noch erwärmt und die alte Grasnarbe wächst nicht mehr so stark an. Tipp: Nicht zu stark andüngen, wenn nachgesät wird.

Zum Öffnen der Grasnarbe eignen sich verschiedene

„Egal wann nachgesät wird: Es sollte immer feucht und warm sein!“

Wolfgang Angeringer
LK-Grünlandexperte

Grünlandstriegel (*Bild links unten*). Das Striegeln von stark verfilzten Beständen – beispielsweise durch die Gemeine Rispse – hat sich im Hochsommer bei Trockenheit bewährt. Dadurch kann man sich manchmal auch das Abführen vom Striegelmaterial sparen (damit entfernt man wertvolle Biomasse). In einem zweiten Schritt kann dann gesät werden, sobald feuchtere Witterung angesagt ist: Zum Beispiel mit dem Schlitzsäeger (*Bild*



Handflächentest mit Zollstock zeigt: Boden muss vor der Saat geöffnet werden. Bild rechts oben: Hier kann sich die Nachsaat entwickeln. LK



Solche Zinken öffnen die Grasnarbe. Bei einer Schlitzsaat müssen die Lücken bereits vorhanden sein, wie das rechte Bild zeigt. LK



Tipps

Kommt man jetzt nach dem ersten oder zweiten Schnitt dahinter, dass der Bestand lückig ist (beispielsweise durch massiven Löwenzahn-, Sauerampfer- oder Hahnenfußbesatz) oder nimmt die Gemeine Rispse überhand, sollte man rasch Vorbereitungen für die Erneuerung treffen:

- **Auswahl** und Bestellung der Grünlandmischung
- **Planung** Grünlandsäegerät und/oder Striegel
- **Wetterbeobachtung** zum zweiten, dritten oder vierten Schnitt je nach Gebiet Ende Juli bis Anfang September

rechts unten) oder in einem weiteren Durchgang mit der Striegel-Säkombination (*Bild links unten*). Tipps: Die Zinken nach hinten stellen, die Säeinrichtung einstellen (je nach Lü-

ckigkeit etwa fünf bis zehn Kilo pro Hektar. Und: Langsam fahren, wenn eine Profilwalze angeschlossen ist.

Wolfgang Angeringer

Schweinemarkt

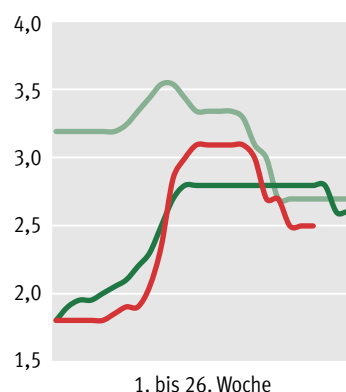
Schlachtschweineangebot unterdurchschnittlich

Pfingstwochenende sollte Marktwende einläuten

Ein anhaltend schwaches Schlachtschweineangebot trifft auf ein Fleischgeschäft, für das man sich vom Frühsommer nun deutlichere Impulse erwartet. Auch die durchschnittlichen Schlachtgewichte sind mit 97,6 Kilogramm auf dem Jahrestief angekommen. Dadurch kommt man mit der Notierungsfortschreibung relativ gut durch die verkürzten Schlachtwochen. Es wird daher kein großer Marktdruck erwartet. Das Pfingstwochenende sollte allerdings nun endgültig den Startschuss in die Grillsaison bedeuten.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm
Grafik: LK



1. bis 26. Woche
■ 2020 ■ 2021 ■ 2022



Holz im Herzen von Graz

Zehn Tage lang, von 20. bis 30. Juni 2022, steht die Woodpassage am Grazer Hauptplatz. Sie macht die Umwandlung vom Baum zum klimaschützenden Haus sinnlich erlebbar. Die Woodpassage ist dabei Ausgangspunkt zahlreicher Aktivitäten. Den Auftakt macht das steirische Waldfest am 22. Juni. Workshops mit Schülern, Studenten, Radio- und Fernsehbeiträge zum Thema Holzbau und Klimaschutz ergänzen das Programm.



Shiva ist Pflanze des Jahres

Die steirischen Blumenschmuck-Gärtner überraschen heuer nicht nur mit einer Blume des Jahres, erstmals gibt es auch eine Pflanze des Jahres. Und das ist eine ganz besondere: Shiva, eine zertifizierte CBG-Hanf-pflanze, gilt als ausgesprochene Wohlfühlpflanze, die sich wunderschön in einen Garten mit Bambus, Ginkgo oder Magnolie reiht. Hanf, verwandt mit Hopfen, zählt übrigens zu den wertvollsten Kulturpflanzen.



Kennzahlen

Agrarpreisindex

2015=100; Q: Statistik Austria; *vorläufige Werte

		Einnahmen mit öffentl. Geld	Gesamtausgaben	Einnahmen % zum Vorjahr
2021	1. Quartal*	107,5	108,0	-1,29
	2. Quartal*	114,9	110,1	+6,78
	3. Quartal*	115,2	112,2	+9,61
	4. Quartal*	115,7	116,8	+11,5
2021*		114,5	111,9	+7,82
2022	1. Quartal*	121,6	140,1	+10,3

Verbraucherpreisindex

2015=100; Apr.'22 vorläufig; Q: Statistik Austria

Monat	2021	2022	%-Vergl. 21/22
Jänner	108,5	113,9	+5,0
Februar	109,1	115,3	+5,8
März	110,3	117,7	+6,8
April	110,1	118,0	+7,2
Mai	110,5		
Juni	111,0		
Juli	111,3		
August	111,4		
September	112,0		
Oktober	112,6		
November	113,4		
Dezember	114,0		
Jahres-Ø	111,2		

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

2. bis 8. Juni, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,84
Basispreis Zuchtsauen	1,15

ST-Ferkel

6. bis 12. Juni, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

26. Mai bis 1. Juni

S	Ø-Preis	2,11
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,00
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,80
	Tendenz	-0,03
R	Ø-Preis	1,65
	Tendenz	±0,00
Su	S-P	2,07
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 21	Vorwoche
EU	185,42	+0,25
Österreich	201,29	+1,07
Deutschland	187,90	+0,09
Niederlande	158,50	-0,08
Dänemark	168,53	-10,1

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, April	0,95		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,00
	20 bis 80 kg	1,50 – 2,00
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,50 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt), I.Q.		3,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	326,87	281,88
EU-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	258,52	197,89
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.21, je kg	2,84	2,48
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mrz.	9.230	8.965

Steirische Erdbeeren

Preisfeststellung je kg inkl. Ust. vom 7. Juni

Gepflückt ab Hof	5,50 – 10,0
Selbstplücke ab Feld	3,00 – 4,50

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,90 – 8,90
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,90 – 12,9
Kernöl g.g.A. 1 Liter	18,5 – 24,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 6. bis 12. Juni

Feldgurken	3,00
Glashausgurken, Stk.	0,90
Karfiol, Stk.	1,70
Rispenparadeiser	3,40
Petersilie grün, Bund	4,00
Porree (Lauch)	2,00
Radieschen, Bund	1,20
Kohlrabi, Stk.	0,80
Grazer Krauthauptel, Stk.	1,00
Hauptelsalat, Stk.	0,70
Weißkraut, Stk.	1,10
Schnittlauch, Bund	4,00
Spargel	10,0
Blattspinat	4,00
Jungzwiebeln, Bund	1,20

„Mischkultur“: Schüler gründen Genossenschaft

Die HLA Graz-Eggenberg hat Mitte Mai eine Schülergenossenschaft ins Leben gerufen.

Der Name „Mischkultur“ ist Programm für die jüngste Schülergenossenschaft der Steiermark: Diese wurde am 16. Mai an der Höheren Lehranstalt (HLA) für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg feierlich gegründet. „Der Name kam von den Schülern und soll Geschichten über landwirtschaftliche Kulturen erzählen, die die Konsumenten erreichen und auch von ihnen verstanden werden“, erklärt Direktor Josef Winter. Ebenso symbolisiert er die Vielfalt der teilnehmenden Schüler in der Genossenschaft.



Das junge Team der Schülergenossenschaft „Mischkultur“ an der HLA Graz-Eggenberg startet nun durch. RV

Lagerhaus als Partner

Als Partnergenossenschaft steht das Lagerhaus Graz Land dem jungen Genossenschaftsteam zur Seite. Lagerhaus-Chef Josef Hütter fügt sich gerne in die Rolle des Mentors ein: „Die Schülergenossenschaft ist die perfekte Gelegenheit, das Unternehmertum in Realität zu lernen.“ Zudem sei man auch mit vielen Eltern verbunden, die über deren Betriebe eine enge Beziehung zum Lagerhaus pflegen.

Raiffeisenverband

In nahem Austausch steht die Schülergenossenschaft ebenso mit dem Raiffeisenverband Steiermark, der von Anfang an die Gründung mitbegleitete. So wurden im Vorfeld mit den Schülern mehrere Workshops zur Ideenfindung und zu deren Umsetzung in einem Geschäftsmodell abgehalten. Dokumentiert wurde diese Zusammenarbeit mit einer Kooperationsvereinbarung. „Für uns handelt es sich beim Projekt Schülergenossenschaft um eine echte Herzens-

angelegenheit“, freut sich Armin Friedmann als Leiter des zuständigen Kompetenzzentrums im Revisionsverband über die zweite steirische Schülergenossenschaft. Der bundesweite Erstling wurde im vorigen Sommer

an der Försterschule Bruck/Mur gegründet.

Start im September

Gestartet wird der eigentliche Geschäftsbetrieb zu Schulbeginn im September. Dann sol-

Vorstand

Anna-Lena Hofmann (Obfrau) Felix Gassner (Obfrau-Stv.), Andrea Glöfl, Silvia Hechenberger, Verena Koch, Marlies Stix

Aufsichtsrat

David Fürntratt (Vorsitzender), Lorenz Berger (Vorsitzender-Stv.), Johanna Ellmer, Alexander Gattertnig, Simon Kober, Hannah Pirstinger, Verena Strassegger, Marianne Mikusch (HLA), Josef Winter (HLA), Johann Dorner (LH Graz Land)

len etwa Setzlinge bei einem Pflanzenmarkt verkauft werden. Produkte von Absolventen sollen zum Wiederverkauf angeboten werden. Mit der Fachschule Grottenhof ist zudem eine enge Zusammenarbeit geplant.

Obfrau Anna-Lena Hofmann im Interview

Wie fühlt es sich für Sie an, die Gründungsbefrau Ihrer neuen Schülergenossenschaft zu sein?

Es fühlt sich großartig an, eigene Ideen im Team auf die Beine stellen zu können und so viele neue Erfahrungen gewinnen zu dürfen. Von der Idee bis zur Gründung ist eine relativ kurze Zeit vergangen, was es schwierig macht, die gesammelten Eindrücke einzuordnen beziehungsweise sie zusammenzufassen.

War es schon immer Ihr Ziel, eine führende Position einzunehmen? Wie ist es dazu gekommen?

Dass ich eine „führende“ Position inne habe, war mir gar nicht

so bewusst. Wenn es Dokumente zu unterschreiben gilt, dann mache das ich oder mein Stellvertreter Felix Gassner.

Auch ein paar andere Aufgaben liegen in meiner Verantwortung. Wir agieren aber immer im Team, Entscheidungen werden stets gemeinsam getroffen. Es ist eher zufällig so gekommen, dass ich jetzt die Obfrau bin. Für diesen Zufall bin ich aber sehr dankbar.

Was haben Sie aus der Gründungsphase bereits mitnehmen können und was erwarten Sie sich für die Zukunft?



Hofmann ist Gründungsbefrau der Schülergenossenschaft.

Allein, dass ich mittlerweile gelernt habe, wie man Interviews führt, ist eine neue Erfahrung, die ich nicht missen will. Ich konnte bereits einiges darüber lernen, wie zeitlich aufwendig und gleichzeitig wundervoll es ist, ein Unternehmen voranzubringen.

Ein Anspruch, den ich an uns stelle, ist, dass wir immer offen für neue Ideen und Vorschläge bleiben und nicht einschlafen. Ich erwarte mir, dass wir stets bemüht sind, Fortschritte zu machen, aber nicht außer Acht lassen, dass es in Ordnung ist, mal „nur“ SchülerIn zu sein.

Carbon Farming – was damit gemeint ist

Im Rahmen des Green Deals wird bis Ende des Jahres ein Umsetzungsmodell erarbeitet

Immer öfter stößt man in diversen Medien auf den Begriff Carbon Farming. Was verbirgt sich nun hinter diesem Ausdruck? Allgemein versteht man darunter landwirtschaftliche Praktiken, die dazu beitragen, Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Ackerböden zu speichern. Carbon Farming charakterisiert also einen wichtigen Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft und verfolgt das Ziel, mehr Kohlenstoff zu binden und so den Klimawandel abzuschwächen.

Neues Geschäftsmodell

Die Carbon-Farming-Initiative ist Teil des Europäischen „Green Deals“. Die EU, so der Plan, wird Carbon Farming als neues grünes Geschäftsmodell fördern. Carbon Farming soll zudem neue Einkommensmöglichkeiten für Landwirte schaffen. Aktuell wird an einem Umsetzungsmodell gearbeitet, das Ende 2022 vorgestellt werden soll. Das bekannte Modell der „Humuszertifika-

te“ scheint da aus verschiedenen, nachvollziehbaren Gründen zu kurz zu greifen. Agroförstsysteme, Wiedervernässung trockengelegter Moore oder noch grundsätzlicher – klimafreundliche Landwirtschaft – werden in die-

sem Zusammenhang genannt. Man darf also gespannt sein, auf welche Gemeinsamkeiten sich die Mitgliedsländer einigen werden und ob das Modell auch tatsächlich in der Praxis angenommen wird.



Neue Konzepte, wie der Carbon Farming Pflug, werden entwickelt LEMKEN

Landtechnik

Der trendige Begriff des Carbon Farmings findet auch Eingang in die Landtechnik. Eine bekannte Firma entwickelt gemeinsam mit einem wissenschaftlichen Institut einen Pflug, der eine alte Bodenbearbeitungstechnik aus Zeiten der DDR neu belebt. Dabei wird mit jedem zweiten Pflugschar humusreicher Oberboden in tiefere Schichten eingearbeitet.

Johannes Maßwohl

Tipps fürs Absetzen der Kälber von der Mutterkuh

Für einen Mutterkuhbetrieb mit eigener Ausmast ist die Phase des Absetzens neben der Geburt der zweite kritische Zeitraum.

Das Absetzen erfordert viel Know-how und Feingefühl. Die erste Aufgabe ist es, den Zeitpunkt richtig zu wählen. Der Tag, an dem Kuh und Kalb voneinander physisch getrennt werden, ist mit Bedacht zu wählen. Das Gewicht des Kalbes sollte dem Alter entsprechen oder besser sein. Zusätzlich muss kontrolliert werden, ob das Kalb schon genügend Rau- und Kraftfutter aufnimmt, um auch ohne Milch ausreichend Nährstoffe zu erhalten. Der Zeitpunkt selbst hängt im Wesentlichen von der Trockenstehzeit der Kuh ab. Die Kuh sollte mindestens zwei Monate vor der nächsten Geburt vom Kalb getrennt werden, um genügend Erholungsphase zu haben. Neben der Ruhezeit der Kuh ist auch die verfügbare Stallfläche entscheidend. Absetzen funktioniert nur dann, wenn Kuh und Kalb räumlich getrennt sind. Das Besaugen soll auf jeden Fall verhindert werden.

Absetztechniken

Die eine richtige Technik fürs Absetzen gibt es nicht. Es soll für Kalb und Kuh vor allem möglichst stressfrei ablaufen. Dies erreicht man dann, wenn Milch und Sozialkontakt nacheinander und nicht zugleich abgesetzt werden (partielles Absetzen). Beginnen sollte man immer mit der Milch. Dafür müssen Kuh und Kalb durch ein saugdichtes Aufstallungstor (mit feinem Maschensgitter) getrennt werden. Um das Saugen zu verhindern, wird gerne ein Nasenschild (Quiet



Die Kuh sollte mindestens zwei Monate vor der nächsten Geburt vom Kalb getrennt werden, um genügend Erholungsphase zu haben.

GRABNER

Wean) eingesetzt. Bei beiden Varianten erhält man den Effekt, dass das Kalb zur Kuh noch Kontakt hat, aber nicht mehr Saugen kann. Nach etwa einer Woche sollten dann Kuh und Kalb endgültig voneinander (am besten in separaten Ställen) getrennt leben. Das Kalb geht in die Mast und die Kuh zu den Trockenstehern.

Problemstellen

Wichtig für das erfolgreiche Absetzen ist eine konsequente und genaue Einhaltung der Maßnahmen. Hierbei sind eine regelmäßige und gründliche Kontrolle sowie eine gute Beobachtung der Tiere unerlässlich. Hohe Futterqualität und Verfügbarkeit muss vor allem für die Kälber an oberster Stelle stehen, damit der Verlust der Milchnährstoffe kompensiert werden kann.

Eine Trennung ist nur dann eine Trennung, wenn diese auch funktioniert. Man sollte nicht glauben, dass normale Aufstallungstore oder ein Ein-Litzen-Zaun hier gut wirken. Die Kälber und Kühe fin-

den einen Weg für Saugtätigkeiten und genau diese müssen verhindert werden. Es gibt auch Kälber, bei denen ein Nasenschild nicht so wirkt wie beschrieben. Hier empfiehlt es sich dann, ab dem Zeitpunkt

der Kenntnis, das Kalb sofort komplett abzusetzen.

Franz Narnhofer

Mehr beim Arbeitskreis Rindfleischproduktion, 0664/602596-5633, lena.fasching@k-stmk.at

Meldepflichten bei gefährdeten Rassen

Betrifft Pferde, Schafe, Ziegen und Schweine

Ein Abgang von beantragten Tieren während der vorgeschriebenen Haltedauer (1. April bis 31. Dezember) ist innerhalb von zehn Werktagen ab Abgang online an die AMA zu melden. Eine Nachbesetzung ist innerhalb von fünf Wochen mit förderbaren Tieren der gleichen Rasse möglich. Auch diese Meldung an die AMA muss innerhalb von zehn Werktagen ab Nachbesetzung erfolgen. Vor der Weitergabe zwecks Zuchteinsatz von Pferden, Schafen, Ziegen oder

Schweinen ist eine Meldung (Meldung Zuchteinsatz) an die AMA notwendig. Die Meldungen können online über www.eama.at durchgeführt werden.

Bei Rindern entfallen durch die Meldung an die Rinderdatenbank nicht nur die einzeltierbezogene Beantragung, sondern auch sämtliche erforderliche Meldepflichten (Abgang und Nachbesetzung sowie Weitergabe zwecks Zuchteinsatz). Diese werden automatisch aus der Rinderdatenbank übernommen.

Deckhengste vor großem Publikum

Landeshengstschau und 30. Jubiläum des Zugpferdetreffens in Breitenau

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Zugpferdetreffens in Breitenau fand am Pfingstmontag die Haflinger und Noriker Landeshengstschau vor 3.000 Zuschauern statt. Aufgetrieben wurden acht Haflinger- und 15 Norikerhengste, die im steirischen Deckeinsatz sind. Harald Reicher, Geschäftsführer des Landespferdezuchtverbandes, besprach die einzelnen Deckhengste und hob dabei deren Vorzüge sowie Vererbungsleistungen hervor.

Tolle Hengste

Bei den Haflingern waren nur die M-, N- und W-Linien nicht dabei. Artist war mit seinen 20 Jahren der älteste Vertreter und trotzdem bestens in Schuss. Er stellte heuer mit Melissa die

Landessiegerstute. Besonders stolz waren die Veranstalter auf die qualitätsvollen Hengste der seltenen B-, und S-Linie. Bei den Norikerhengsten waren alle fünf Blutlinien und Farben vertreten, welche die Rasse zu bieten hat. Besonders hervorzuheben ist die Vererbungsleistung des Zolli Schaunitz XVIII, welcher aus seinen ersten beiden Fohlenjahrgängen bereits drei gekörte Söhne aufweisen kann. Die normalerweise alle fünf Jahre stattfindende Schau dient dem Vergleich der Vattertiere und der Dokumentation des Zuchtfortschritts. Weit über 40 Gespanne und schöne Schaumannern vollendeten den Tag.

Harald Reicher



Elisabeth Planka ließ Hengst Starckenberg steigen

VIKTORIA HAINZL

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 22

Futtergerste, ab HL 62	360 – 365
Futterweizen, ab HL 78	380 – 385
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	385 – 390
Körnermais, interv.fähig	320 – 325
Sojabohne, Speisequalität	640 – 645

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 22, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	555 – 560
Sojaschrot 44% lose, o.GT	720 – 725
Sojaschrot 48% lose	585 – 590
Rapsschrot 35% lose, Aug.	440 – 450

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 1. Juni, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Futtermais, Ernte 2021	310 – 324
Industriemais	323
Sojaschrot inl., mind. 45%	660 – 665
Sojaschrot, 44%, GVO	516 – 526
Sojaschrot, 49%, GVO	542 – 552
00Rapsschrot, inl., 35%	450 – 453

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.21	Vorw.
Jungtiere R3	4,77	-0,26
Kalbinnen R3	4,91	-0,18
Kühe R3	4,81	-0,14

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.23	Vorw.
KAS	654,00	-5,00
Harnstoff granuliert	860,00	-16,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	-	642,0
Diammonphosphat	998,00	±0,00
40er Kornkali	620,00	+11,0

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 29.5.	55,8	54,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Mai	66,6	67,5
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Juni, 6.6.	40,42	40,42
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 17,5., %-Veränderung	-2,9%	-8,5%

Internationale Notierungen

	Kurs am 7. Juni	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,069	-0,005
Erdöl – Brent, US-\$/bbl	120,32	+0,47
Sojaschrot CBoT Chicago, Juli, € je t	417,30	-27,6
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Juni, € je t	484,00	-16,0
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Aug., € je t	364,00	-19,0
Mais CBoT Chicago, Juli, € je t	271,01	-12,1
Mais MATIF Paris, Aug., € je t	342,00	-9,25
Schweine E, Bayern, Wo 21, € je kg, Ø	1,84	-0,01

QUELLE: WWW.BANKDIREKTAT; WWW.AGRARZEITUNG.DE; WWW.AGRARHEUTE.COM

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	17 – 21
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten, KW 21	19 – 24
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	10 – 12

Ik-Stellenangebote

Weinbauberater:in

(Karenzvertretung 40-h-Woche Vollzeit) für das Weinbaugelände Vulkanland Steiermark

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung der bäuerlichen Betriebe in Fragen des Weinbaues und der Kellerwirtschaft (integrierte und biologische Produktion)
- Mitarbeit in den Bereichen Weinvermarktung und Absatzsicherung
- Information über weingesetzliche Bestimmungen und die Handhabung des Kellerbuches
- Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen, Gruppenberatungen, praktischen Kursen, Weinbau Meisterkurs, Vorträge und Fachexkursionen
- Mitarbeit bei Weinbewertungen
- Organisation der Traubenvermittlung, fachliche Betreuung der Weinbauvereine etc.

Sie bringen mit:

- Abschluss der HBLA Klosterneuburg oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien - Ober St. Veit
- Praktische Erfahrung von Vorteil
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen
- Geschick und Fertigkeit in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- Gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ihr Dienstort ist die Bezirkskammer Leibnitz
- Ihr Gehalt beträgt mindestens € 2.837,- brutto gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft für 40 Wochenstunden

Berater:in für die Biologische Landwirtschaft

mit Dienstort in Liezen, 20-h-Woche

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung der Biobetriebe im Bezirk Liezen
- Betreuung von Betrieben bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft und bei betrieblicher Weiterentwicklung
- Vortragstätigkeit bei Fachkursen, Facharbeiterinnen- und Meister:innenausbildung etc.

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) oder Universität für Bodenkultur
- Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien - Ober St. Veit von Vorteil
- Fähigkeit zur Leitung von Gruppen
- Gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Führerschein der Klasse B, eigener PKW von Vorteil

Unser Angebot:

- Spannende und abwechslungsreiche Aufgaben
- Ihr Dienstort ist in der Bezirkskammer Liezen
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 1.418,- brutto für 20 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vucač, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8984000

Tiere

Aus eigener Fresser-Erzeugung liefern wir junge Kalbinnen, Stiere und Ochsen, für deine Fertigmast (enthornt zweimal Grippeschutz geimpft, total umgestellt und in Gruppen zusammengewöhnt, Tel. 0664/2441852

Suchen **Jungrinder**, Schlacht- und trüchtige Kühe oder Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrasen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauf- lösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

BIO-Jungtiere abzugeben, Tel. 0664/2441852

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trüchtig, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Partnersuche

Christine, 42 Jahre Tolle, attraktive Pferde- liebhaberin sucht einen ehrlichen Partner, wenn du dich traust, melde dich! Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Keine Liebelei möchte **Moni, 51**, die einen ehrlichen Mann in ihrem Leben vermisst. Sehne mich nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Ina, fescche Köchin, 64, aus Leidenschaft, möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden. Kann zu Dir ziehen, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264



www.bauernfeind.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Peter, 39 Jahre Nebenerwerbslandwirt sucht tier- und naturliebende Partnerin, bringt auch genug Freizeit für eine Partnerschaft mit. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Sandra, 58 Jahre Sinnlich, elegant und romantisch sucht einen Kuschelbaren zum Anlehnen. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at



GRATIS-ERSTBERATUNG Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche Rufen Sie uns an! Tel. 0664/88262264, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Liebe & Glück

Helga, jugendliche Hausfrau, 58, weibliche Figur und gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Eva, 68, fescche Pensionistin fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne auch älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Zu verkaufen



Getreidetechnik: Trichtersilo 105 Tonnen € 15.324,- 154 Tonnen € 23.520,- Trichtersilo fertig montiert geliefert 22 Tonnen € 9.960,- 35 Tonnen € 11.148,- Futtersilo fertig montiert geliefert 31 Tonnen € 11.208,- je Stück, weiters Flachbodensilo, Getreideförderer, Vorreiniger, Schnecken, mehr im Internet: www.conpexim.at, Tel. 02175/3264

Hochgrasmäher neuwertig zu verkaufen, Tel. 0664/4828223

Suzuki SX4, Allrad, Baujahr 2014, nur 30.000 Kilometer, Silber, Anhängervorrichtung, € 12.500,- Zustellung möglich, Tel. 0664/5210275



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- 8 x 220 cm € 5,90,- 10 x 200 cm € 7,90,- 10 x 220 cm € 8,90,- 10 x 250 cm € 9,90,- Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand

Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **23. Juni**



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Christliches Baumhaus-camp sucht dringend preiswerte Rundlinge, Tel. 0677/61462234

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Suche verschattungsfreie **(Dach-)Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes Stroh, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at



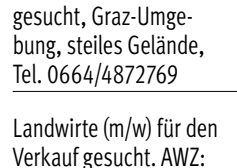
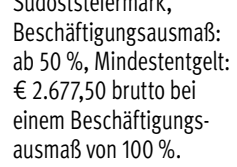
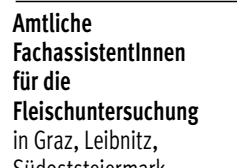
RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µ – 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH Stallkühlung mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

farmundforst.at

Sommer-Aktionen



Ik-Stellenangebote

Arbeitskreisberater:in für Unternehmensführung

40-h-Woche

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Organisation und Leitung von Arbeitskreisveranstaltungen
- Facheinschlägige Vortragstätigkeiten im Bereich Unternehmensführung und Betriebswirtschaft bei Arbeitskreisveranstaltungen
- Durchführen von betrieblichen Stärken- und Schwächenanalysen etc.

Sie bringen mit:

- Mindestens Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder facheinschlägiges Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien – Ober St. Veit
- Freude und Affinität im Umgang mit Zahlen und in der Unterstützung von Betrieben
- Wissen über die Grundlagen der einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Hauptbetriebssparten
- Wertschätzendes Führen von Arbeitskreisen und Betrieben, sowie freundliches und kompetentes Auftreten etc.

Unser Angebot:

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.837,- brutto für 40 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz, personal@lk-stmk.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere

Ik-Stellenangebote

Mitarbeiter:in Kurskonzeption, -planung und -organisation

(Pädagogische Mitarbeiter:in) Karenzvertretung für 40-h-Woche

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Planung, Organisation, Durchführung und Betreuung der Facharbeiter:innen- und Meister:innen-Ausbildungsmaßnahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufe (Vorbereitungslehrgänge, Prüfungen)
- Sicherstellung der Vor- und Nachbereitungsarbeiten zu den Ausbildungsmaßnahmen (Bewerbung, Verträge, Honorarvereinbarungen, SV-Meldung, Kursbetreuung im Außendienst, Abrechnung, Evaluation, etc.)
- Terminliche und fachliche Koordination der ReferentInnen
- Akquirierung von neuen ReferentInnen etc.

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren Schule (HBLA, bevorzugt aus dem landwirtschaftlichen Bereich)

Unser Angebot:

- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist mitten in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.837,- brutto

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz, personal@lk-stmk.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere

„Wollte unbedingt Tischlerin lernen“

Michelle Forstner erzählt im Podcast der Holzindustrie, was sie am Werkstoff so liebt

Obwohl die Rottenmannerin Michelle Forstner bereits eine Ausbildung als landwirtschaftliche Facharbeiterin in der Tasche hatte, hängte sie noch eine Lehre als Tischlerin bei der Admonter Holzindustrie AG an. Und weil sie in der Fachschule Grabnerhof schon Erfahrung sammeln konnte, wurde ihr dabei das erste Lehrjahr angerechnet. „Ich wollte unbedingt Tischlerin werden. Mein Papa ist Zimmerer und hat mich mitgenommen. Holz ist so vielseitig und es riecht richtig gut“, schwärmt die junge Tischlerin im Podcast über ihren Job.

Schnuppertage

Ihre spätere Lehr-Firma hat sie bereits in ihrer Fachschule kennengelernt: „Die Firma stellte sich den Schülern vor. Es gab dann Schnuppertage, wo ich sie mir anschauen konnte.“ An die ersten Wochen bei der Admonter Holzindustrie erinnert sie sich noch genau: „Zuerst gab es Sicherheitsunterweisungen. Wir lernten bei einem Firmenrundgang auch alle Abteilungen kennen.“ Dann wurde der Umgang

mit den Werkzeugen erlernt und geübt. Die Werkstücke, die dabei entstanden, stehen jetzt bei ihr zu Hause.

Lehrprojekt

In Erinnerung geblieben ist die Arbeit am Lehrprojekt. Dort statete sie mit Kollegen und anderen Lehrlingen (es gibt acht Lehrberufe in der Firma) ein Büro aus – von Wand, über Boden und Kästen bis zu Schreibtischen. Gerne denkt sie an die Lehrlingsausflüge zurück. „Skifahren und Biathlon-Schießen ist natürlich a Gaudi.“ Michelles Lehre ist nun abgeschlossen, ihre Karriere bei der Admonter Holzindustrie steht am Beginn.

Podcast macht Gusto auf Holzjobs

In bisher zwölf Folgen machen junge Heldinnen und Helden der Holzindustrie Geschmack auf den Job. Zu hören auf Spotify unter dem Titel „hiZukunft – hijob“.



Michelle Forstner aus Rottenmann hat nach ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung noch eine Tischlerlehre gemacht. Die Leidenschaft zur Arbeit mit dem Werkstoff Holz ist ihr in die Wiege gelegt – der Vater ist Zimmerer
ADMONTNER HOLZ-INDUSTRIE AG

HDG Hackgutkessel

Der Holzheizexperte für die Landwirtschaft



Klimafreundliche Hackschnitzelheizung von HDG

Der Bauernhof vulgo „Schneiderhiesl“ von Kurt und Hildegard Nistelberger ist mitten in Preßguts. Der Betriebsschwerpunkt liegt auf Muttersauen und Ferkelerzeugung, aber auch Kürbiskernöl und Saatmais. Zudem übt der Bauernbundobmann und Bezirkskammerrat in Ilztal das Amt des Vizebürgermeisters aus. Kurt Nistelberger übernimmt nicht nur in seinen vielfältigen Ämtern Verantwortung, sondern auch für eine lebenswerte Umwelt. Daher hat er sich für eine klimafreundliche Hackschnitzelheizung von HDG entschieden. Damit beheizt er das Wohnhaus mit Jagdstube sowie das Gebäude für die Ferkelaufzucht. Auf dem Hof wurde immer schon mit Holz aus dem eigem Wald geheizt. Mit dem Hackgutkessel von HDG läuft die Heizung nun komfortabel und vollautomatisch. „Überzeugt hat mich auf jeden Fall die gute Zusammenarbeit zwischen mei-

nem Heizungsinstallateur Trieb und Kreimer aus Weiz und dem Heizkesselhersteller HDG – von der Beratung bis zum Kundenservice“, betont Nistelberger. Die HDG Compact Hackgutheizung mit einer Leistung von 80 kW versorgt das Anwesen auf rund 770 m² mit Wärme. Der Jahresverbrauch liegt bei ca. 150 m³ im Jahr. Die langlebige Spitzentechnologie der HDG Hackgutheizungen garantiert robuste Bauweise in Industriestandard-Qualität. Bei höchster Effizienz ist die Anlage zudem günstig in der Anschaffung.

HDG Holzheizungen sind nicht nur robust und langlebig, sie werden auch top gefördert. Vom Kundenzentrum im niederösterreichischen Zöbern aus, erfolgt zuverlässige Betreuung im Bereich Kundenservice für Installateure, Anlagenbetreiber und Interessenten. Infos unter:

www.hdg-bavaria.at

lk-Stellenangebote

Der Steiermarkhof ist das Bildungszentrum der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Wir sind für alle Menschen ein offenes Bildungszentrum und sehen uns als Nahtstelle zwischen dem urbanen und dem ländlichen Raum. Wir suchen ab sofort eine:n

Service-Mitarbeiter:in

ab 20 bis zu 40 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Service im Café- und Restaurantbereich
- Service und Betreuung von Seminaren und Veranstaltungen
- Erledigen aller anfallenden Auf- und Abbauarbeiten sowie Mise-en-Place-Tätigkeiten im Restaurant und Veranstaltungsbereich
- Sicherstellung und Einhaltung der gesetzlichen Hygienevorschriften

Sie bringen mit:

- Fachkenntnisse in der Gastronomie oder Hotellerie
- Berufserfahrung ist von Vorteil
- Gäste- und serviceorientiertes Handeln
- Gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen
- Bereitschaft für Abenddienste und Wochenenddienste
- Hohes Qualitätsbewusstsein für regionale und saisonale Gastronomie

Unser Angebot:

- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (ARGE- Bildungshäuser Österreich) garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.057,- brutto für 40 Stunden/Woche
- Mehrarbeit wird als Zeitausgleich abgegolten
- Fahrtkostenzuschuss und die Möglichkeit zum Parken

Ferialpraxis für den Bereich Service

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Service im Café- und Restaurantbereich
- Service und Betreuung von Seminaren und Veranstaltungen
- Erledigen aller anfallenden Auf- und Abbauarbeiten sowie Mise-en-Place Tätigkeiten im Restaurant und Veranstaltungsbereich
- Sicherstellung und Einhaltung der gesetzlichen Hygienevorschriften

Sie bringen mit:

- Basiskennnisse in der Gastronomie oder Hotellerie
- Gäste- und serviceorientiertes Handeln
- Gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen
- Bereitschaft für Abenddienste und Wochenenddienste
- Hohes Qualitätsbewusstsein für regionale und saisonale Gastronomie

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (ARGE- Bildungshäuser Österreich) garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Gehalt beträgt € 1.629,- brutto für 40 Stunden/Woche
- Mehrarbeit wird als Zeitausgleich abgegolten
- Fahrtkostenzuschuss und die Möglichkeit zum Parken

Senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte an:

Steiermarkhof
Svetlana Schaffler, MSc
Ekkehard-Hauer-Str. 33, 8052 Graz
svetlana.schaffler@steiermarkhof.at

Weiteres auf www.stmk.lko.at/karriere

DR. KLAUS HIRTNER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTNER.COM

**Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht**

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/1
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtner.com



BODENFIT:
Verbesserung der Bodenstruktur und Humusaufbau
SAATBAU

Zielgerichteter Einsatz in der Fruchtfolge

Die SAATBAU LINZ beschäftigt sich damit, was eine Zwischenfrucht Mischung leisten kann und muss für einen zielgerichteten Einsatz in der Fruchtfolge. Ein breites Versuchswesen - welches österreichweit für Feucht- und Trockengebiete abgestimmt ist – schafft dabei die Basis für die Zielerreichung einer kontinuierlichen Verbesserung. Mit den Premiumzwischenfrüchten BODENFIT, NITROFIT und FABAFIT bietet die SAATBAU LINZ für jede Fruchtfolge das Beste für Sie an.

In Zeiten hoher Düngerpreise ist unsere neue Premiummischung NITROFIT die erste Wahl.

NITROFIT schafft mittels Artenvielfalt (8 Komponenten aus 6 verschiedenen Pflanzenfamilien) eine hohe Stickstoffbindung in Kombination mit exzellenter Bodenlockerung sowie hervorragender Bodenbedeckung – ein Garant für einen niedrigen Unkrautdruck im Frühjahr.

BODENFIT hat ein mehrschichtiges Wurzelsystem, welches von Flachwurzeln (MUNGO) bis zu stark pfahlwurzelbildenden Arten (SAFLOR, Meliorationsrettich FORZA) reicht. Dieses Wurzelwerk trägt nicht nur zur Verbesserung der Bodenstruktur, sondern auch wesentlich zum Humusaufbau bei.

FABAFIT ist die Lösung zur Vorbeugung von Fruchtfolgekrankheiten bei engen Leguminosenfruchtfolgen. FABAFIT ist eine neue Zwischenfrucht Mischung, die speziell überschüssigen Stickstoff über ein fein verzweigtes Wurzelwerk aufnimmt und in organische Masse einbaut. Neben einer hervorragenden Mulchaufgabe im Frühjahr regen niedrige N-min Werte im Boden eine rasche Produktion von Knöllchenbakterien der nachfolgenden Leguminosenhauptfrucht an. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den Sorten der SAATBAU LINZ. Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram. Weitere Informationen im Internet unter

www.saatbau.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser.
Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:

Johanna Gütl
Tel. 0316/8050-1356
johanna.guetl@lk-stmk.at



lkonline Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at



Der „goldene Herbst“ 2021 brachte einen Top-Jahrgang hervor. Die besten steirischen Weine wurden bei der Landesbewertung 2022 ermittelt und in der Grazer Seifenfabrik geehrt. Ebenso wie das Weingut des Jahres: Familie Platzer aus Tischen!
FOTOKUCHL



Landessieger 2022: Was für tolle Weine!

Die besten Weine der Steiermark sind gekürt. Der Jahrgang mit dem „goldenen Herbst“ sorgte für ganz besonders edle Tropfen.

500 Weinbauern reichten ganze 1.899 steirische Qualitätsweine ein. Besonders stark vertreten waren diesmal jene Weine, die nach dem neuen Herkunftssystem gekeltet wurden und als DAC Weine gekennzeichnet sind. Insgesamt haben 16 Prozent der eingereichte Proben, also 314 Weine, den Sprung ins Semifinale geschafft.

„Eine tolle Bestätigung und ein riesiger Motivationsschub.“

Robert Platzer, Tieschen
Weingut des Jahres

„Das extrem strenge Auswahlverfahren zeigt, wie schwierig es ist, mit einem Wein das Semifinale sowie das Finale zu erreichen oder gar Landessieger zu werden“, betont Weinbaudirektor **Werner Luttenberger**. Und ergänzt: „An der Bewertung konnten natürlich alle teilnehmen, um aber ins Finale zu kommen, muss eine Mindestweinemenge vorhanden sein.“ Außerdem muss in den meisten Sortengruppen der klassisch-steirische, extra trockene Weinausbau mit we-

niger als 13 Volumenprozent Alkohol eingehalten werden. Damit soll der fruchtig steirische Wein ganz besonders ins Schaufenster gestellt werden. Besonders der „goldene Herbst“ bescherte der Steiermark heuer den fünften Top-Weinjahrgang in Serie. Mit dem Schilcher Orts- und Riedenwein gemäß der DAC Regelung gab es heuer übrigens auch eine neue Kategorie – da ritterten ganze 53 Weine um den Premierensieg.

Finalisten im Onlineshop

Neu: In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer gibt es alle Finalisten-Weine der Landesbewertung im Onlineshop zu erwerben. Bestellung: shop.buschenschank.at. Aktuell sind alle 108 Finalisten in begrenzter Stückzahl vorhanden.

Außerdem liegt wieder eine Siegebroschüre auf, in der die Sieger, Finalisten und Semifinalisten vorgestellt werden, um die Kaufentscheidung zu erleichtern und auf bisher noch eher unbekanntete Betriebe aufmerksam zu machen. Die Broschüre, maximal drei Stück pro Person, gibt es unter: weinbau@lk-stmk.at.

Landessieger

Hier all jene Betriebe, die sich heuer über einen Landessieg freuen dürfen.

Weinhof Platzer, Tieschen, *Welschriesling DAC Ried Aunberg* / **Weingut Domittner-Klöcherhof**, Klöch, *Weißburgunder DAC* / **Weingut Schmölzer**, St. Andrä/Höch, *Morillon DAC* / **Weinbau Schober**, St. Anna/Aigen, *Sauvignon blanc DAC* / **Weinhof Leitner**, Großpessendorf, *Muskateller DAC* / **Weingut Dreisiebner Stammhaus**, Gamlitz, *Riesling Ried Zoppelberg* / **Weingut Klug Eichberg-Trbg. 18**, Leutschach an der Weinstrasse, *Sämling 88* / **Weingut Kremser-Greittbauer**, Ligist, *Schilcher DAC* / **Weingut Jauk-Wieser**, Deutschlandsberg, *Schilcher Deutschlandsberg* / **Weingut Kratzer**, Heimschuh, *Sauvignon blanc Selektion* / **Weingut Dietrich vlg. Tischler**, Gamlitz, *Morillon Ried Sernauberg* / **Weinhof Tomaschitz**, Klöch, *Gelber Traminer Klöch* / **Weingut Primus**, Spielfeld, *Sauvignon blanc TBA Ried Zieregg* / **Weingut Kodolitsch**, Leibnitz, *Sauvignon Blanc Ried Kogelberg* / **Weingut Frauwallner Straden**, Straden, *Morillon Ried Buch* / **Weingut Langmann Lex**, St. Stefan/Stainz, *Schilcher Sekt Austria Brut* / **Weinbau Nöhrer**, Hartberg, *Zweigelt Reserve* / **Weinhof Gwaltl**, Fehring, *Blauburger Zweigelt Barrique*

Weingut des Jahres

Weinhof Platzer, Tieschen



„Das ist eine tolle Bestätigung für das Geleistete und ein großer Motivationsschub“, zeigt sich **Robert Platzer** noch Tage nach Landessieg und Auszeichnung zum „Weingut des Jahres“ im Stimmungshoch. Und betont: „Die Landesweinbewertung hat ein gewaltiges Renommee; sie ist nun einmal die größte und wichtigste Auszeichnung in der Steiermark.“ Stammkunden schätzen die Platzer-Qualität längst, jetzt findet der engagierte Weinbauer aus Tieschen aber auch viele neue Namen auf den Bestelllisten.

Die Beteiligung an der 75. Landesweinbewertung war übrigens grundsätzlich bemerkenswert: rund



Steirische Bäuerinnen als ORF-Stars österreichweit gefeiert!

ORF-Reporter und Fernsehzuseher sind begeistert: Steirer-Bäuerinnen sind voller Ideen und brennen für die Landwirtschaft.



Dass unsere steirischen Bäuerinnen tolle Frauen sind, wissen wir und betonen wir auch immer wieder! Jetzt werden sie aber auch österreichweit gefeiert! Eine Woche lang standen in der ORF-Sendung Studio 2 nämlich weiß-grüne Bäuerinnen im Zentrum – und haben als Frauen und als Botschafterinnen der Landwirtschaft ös-

terreichweit begeistert. „Es war eine unglaubliche Freude, mit ihnen zu arbeiten“, schwärmt auch ORF-Redakteur **Jan Matejcek** und betont voller Begeisterung: „Beindruckend, so viele innovative Bäuerinnen kennenzulernen, die voller Ausstrahlung und Ideen sind und für die Landwirtschaft brennen.“ Kein Wunder also, dass

die engagierten Frauen aus ganz Österreich Reaktionen bekamen. Bei **Nina Schweinzger** und **Michaela Friedl** laufen Bestellungen aus ganz Österreich ein. „Das Echo ist gewaltig“, freuen sie sich. Ebenso wie **Katharina Kröpfl**, Freilandhühnerhalterin in Pöllau: „Großes Interesse gibt es besonders für unseren Rollrasen, weil

dieses Angebot ja noch nicht so bekannt war. **Melanie Schlein**, Weixelbaum, bekam gleich nach der Sendung Anrufe von Leuten, die sich die Fischzucht direkt vor Ort ansehen wollen. „Sekunden nach der Sendung läutete es. Das war echt eine tolle Werbung“, freut sich auch Petra Höfler über enormes Echo.



Nach der Sendung: viele Onlinebestellungen bei Pilzzüchterin Michaela Friedl.



Interessierte wollen sich Fischzucht von Melanie Schlein vor Ort ansehen.



Petra Höfler: Sekunden nach der Sendung kamen bereits erste Anrufe



Bei Nina Schweinzger laufen Bestellungen aus ganz Österreich ein.



ORF-Reporter Jan Matejcek besuchte auch Katharina Kröpfl – am Rollrasen.